Einzelpreis 22 Groschen

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 191. Lodz, Freitag, den 1. August 1924. 2. Jahrgang.

Verhandlungen über die französische Kompromißformel.

London, 31. Juli. (Pat.) Heute fand eine Sitzung der Delegationsführer statt, in der die französische Kompromißformel zur Sprache gelangte. Herriot betonte, daß sie ein einheitliches Ganzes darstelle und daß das Schiedsgericht sich nicht nur auf die deutschen Verfehlungen erstrecken solle, hinsichtlich der die Reparationskommission zu keiner Entscheidung gelangen könne, sondern überhaupt auf alle Streitfragen, die im Zusammenhang mit den deutschen Sach- und Bargeldleistungen entstehen. Die Delegationsführer beschlossen hierauf, die französische Kompromißformel sowohl dem Konferenzausschuß für etwaige Verfehlungen Deutschlands als auch für die deutschen Zahlungen zu überweisen, damit jede der Kommissionen die französische Denkschrift besonders prüfe.

London, 31. Juli. (Pat.) Die erste Kommission hat den französischen Vorschlag in Sachen des Schiedsgerichts einstimmig angenommen.

London, 31. Juli. (Pat.) Die dritte Kommission beriet heute gleichfalls über die französische Kompromißformel. Es besteht Hoffnung, daß sie von ihr ebenfalls angenommen werden wird, obwohl die englischen Delegierten einige Vorbehalte erhoben. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der französische Vorschlag folgenden Wortlaut: Die durch Hinzuziehung eines stimmberechtigten Vertreters der Vereinigten Staaten verstärkte Reparationskommission wird jedesmal darüber zu entscheiden haben, ob seitens Deutschlands eine bewußte Verfehlung vorliegt. Sollte die Reparationskommission gegebenenfalls zu keinem einstimmigen Beschluß gelangen, so kann diese Frage einem aus drei Mitgliedern bestehenden Schiedsgericht unterbreitet werden, die von der Reparationskommission einstimmig zu berufen sind. Sollte die Reparationskommission hierüber zu keinem einstimmigen Einvernehmen gelangen, so soll die Wahl der Schiedsrichter von dem Vorsitzenden der nächsten Tagung des Haager Schiedsgerichts vollzogen werden. Doch soll der Vorsitzende der Schiedskommission immer ein Bürger der Vereinigten Staaten sein. Was die beiden anderen Mitglieder der Schiedskommission betrifft, so bestimmt die französische Denkschrift, daß sie die jeweilige Mehrheit und Minderheit der Reparationskommission repräsentieren sollen. Wird dann eine Verfehlung Deutschlands festgestellt, so sollen die Alliierten nach entsprechender Benachrichtigung sofort über die Maßnahmen beraten, die gegenüber Deutschland zur Anwendung zu gelangen sind.

London, 31. Juli. (Pat.) Blättermeldungen zufolge fand gestern ein dreistündiger Kabinettsrat statt, in dem hauptsächlich die Sicherung der deutschen Anleihe zur Sprache gelangte.

Staatssekretär Hughes besucht Berlin.

Berlin, 31. Juli. (Pat) Der amerikanische Staatssekretär Hughes wird hier am Sonntag erwartet. Da der Reichskanzler und der Reichsaußenminister zu dieser Zeit wahrscheinlich von Berlin abwesend sein werden, wird Hughes durch den Reichspräsidenten und den Staatssekretär Maltzan empfangen werden. Reichspräsident Ebert wird Hughes mit einem Frühstück aufnehmen. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Aufenthalt Hughes in Berlin einen privaten Charakter trägt.

Deutschland und der Garantiepaktsentwurf.

Wien, 31. Juli. (Pat.) Die deutsche Regierung hat dem Völkerbundsekretariat ihre Antwort auf den Entwurf eines Garantiepaktes zugehen lassen. Die deutsche Regierung lehnt darin den Entwurf ab und erklärt, daß der Völkerbundrat als politisches Organ sich nicht dazu eigne, in internationalen Konflikten einzuschreiten. Es müßte vielmehr ein neues Organ geschaffen werden, das die Schlichtung von internationalen Streitfällen zu übernehmen hätte.

Zum 10. Jahrestag des Kriegsausbruchs.

Es ist ein unsagbar tragisches Jubiläum, das die Welt heute feiert. Heute vor zehn Jahren war es, daß die Brandfackel des Krieges unter die Völker Europas geschleudert wurde, die ein Unheil anrichtete, wie es sich in solchen Ausmaßen selbst die verwegenste Phantasie nicht hätte ausmalen können.

Im Gedenken an den Ausbruch des Weltkrieges kann man nicht umhin, sich auch an die Ursache dieser gigantischen Katastrophe zu erinnern. Noch unter dem frischen Eindruck der furchtbaren Geschehnisse stehend, können wir es heute nicht begreifen, wie es möglich war, daß es überhaupt einen Anlaß gegeben haben kann, der die Leidenschaften der Völker in einem derartigen Maße aufzupeitschen vermochte. Und dazu — wollen wir uns an dem nackten Bilde halten — war der Anlaß doch noch im Vergleich zu seinen späteren Auswirkungen so verschwindend klein! Ein junger Fanatiker aus Bosnien, Gavrilo Princip, hatte in Serajewo das österreichische Thronfolgerpaar ermordet ..... War das wirklich die wahre Ursache? Wäre der Krieg mit all seinen Grauen und seinen entsetzlichen Nachwirkungen im anderen Falle vermieden worden?

Heute, nachdem die Archive der diplomatischen Dunkelkammern zum Teil geöffnet worden sind, wissen wir mehr. Wir wissen heute, daß ein Krieg kommen mußte, weil es Faktoren in der europäischen Wirtschaftspolitik gab, die ihn haben wollten, weil sie ihn als Mittel für ihre eigennützigen Zwecke zu brauchen vermeinten. Jeden ehrlichen und rechtschaffenen Menschen muß die beispiellose Niedrigkeit der wahren Motive für den Kriegsausbruch noch heute mit gerechter Entrüstung erfüllen. Man muß heute darüber staunen, wie es Menschen geben konnte, deren Verworfenheit so weit ging, daß sie im Auftrage einzelner Interessengruppen skrupellos einen Krieg zu entfesseln fähig waren, der viele Millionen der edelsten unter den Völkern zu Opfern forderte und unter dessen Nachwirkungen fast die ganze Welt auch heute noch sehr empfindlich zu leiden hat. Wir brauchen keine Namen nennen, denn sie sind zu bekannt, die diese große Gewissensschuld auf ihr Haupt geladen haben.

Ist dieses Weltverbrechen hinreichend gesühnt worden?

Wir haben es bereits erlebt, daß alle jene Gewalthaber die den Krieg verschuldet und verlängert haben, durch die Flut der von ihnen heraufbeschworenen Geschehnisse hinweggeschwemmt wurden. Sie sind entweder tot oder aber aller ihrer Herrlichkeit und Machtvollkommenheit entkleidet. Es ist dies die Nemesis der Geschichte, die je länger umso schrecklichere Sühne fordert.

Dies sollten sich vor allem jene zur Warnung dienen lassen, denen dieses Weltgeschehen noch immer nicht die Augen geöffnet hat und die in unverständlicher Verblendung den Haß aufs neue anzufachen bemüht sind. Schon heute geht ein frischer Zug der Ernüchterung durch die Völker und der Ruf „Nie wieder Krieg!" erweckt ein immer weiter um sich greifendes lautes Echo. Die Tatsache, daß man sich in aller Welt von der absolu-

Ernste Wendung in der tschechischen Regierungspolitik.

Mitarbeit der Deutschen in der Regierung?

Wien, 31. Juli. Wie die Blätter aus Prag melden, bereitet sich eine ernste Wendung in der tschechischen Regierungspolitik vor. Darauf deuten vor allem zwei Leitartikel in den nationaldemokratischen Blättern, der eine in den „Nar. Listy", betitelt „Der Ruf der Deutschen nach Macht im Staate", der andere in der „Nar. Dem." welcher behauptet, daß nicht weniger als sechs Minister ausgetauscht werden sollen und daß Präsident Masaryk ebenso wie Benesch für die Mitarbeit der Deutschen seien. Offen gibt „Nr. Dem." bereits zu, daß an die Zuziehung eines deutschen Agrariers und Sozialdemokraten zur Regierung ernstlich gedacht werde und daß die heftigsten Widerstände im eigenen Lager überwunden seien.

Das Programm der Linksregierung in Norwegen.

Christiania, 30. Juli. Im Storthing (Parlament) gab Staatsminister Mowinckel folgende Erklärung ab: Die politischen Ansichten der Regierung finden ihren Ausdruck in dem Programm der Linken. Die Regierung sieht die Stärkung der Landesfinanzen und der Wirtschaft des Landes für ihre wichtigste Aufgabe an. Sie wird für das Gedeihen des Erwerbslebens, für gesunde Arbeitsverhältnisse und soziale Versöhnung arbeiten in dem Bewußtsein, daß diese notwendige Voraussetzungen für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung und für den Fortschritt des Landes sind. Die Regierung wird ihr Aeußerstes tun, um eine strenge Sparsamkeit im Staatshaushalt durchzuführen und die Verwaltung zu vereinfachen. Sie wird mit fester Hand das bestehende Gesetz anwenden, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Bei der Arbeit zur Erfüllung dieser Aufgaben rechnet die Regierung mit der loyalen Unterstützung des Storthing und des Volkes.

Die Wirtschaftskrise in Deutschland.

Berlin, 31. Juli. (Pat.) Wie der „Lokal-Anzeiger" aus Dresden berichtet, herrscht im sächsischen Industriegebiet großer Stillstand. Die Mehrzahl der Betriebe im Textilbezirk Meerane—Glauchau—Crimitschau—Werdau durchlebt eine derart schwere Krise, daß sie ihre Arbeiter selbst nicht einmal 24 Stunden in der Woche beschäftigen können. Außer finanziellen Schwierigkeiten ist der vollständige Mangel an Aufträgen die Ursache dieser Erscheinung. Die Horst-Werke in Zwickau mußten von den bisher beschäftigten 1100 Arbeitern 800 entlassen, während die Max-Hütte ihre Zwickauer Zweigstelle sogar ganz zu schließen gezwungen war.

Nach der Beilegung des deutsch-russischen Konflikts.

Berlin, 31. Juli. Am Dienstag mittag ist im Auswärtigen Amt in Berlin von dem Reichsminister Dr. Stresemann und dem Geschäftsträger der S. S. R., Botschaftsrat Bratmann-Brodowski das Protokoll über die Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalls unterzeichnet worden.

Berlin, 31. Juli. (Pat.) Wie die „D. A. Z." meldet, hat die sowjetrussische Handelsmission in Berlin ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Rumänien mobilisiert?

Aus Paris wird berichtet: Nach dem „Daily Telegraph" hat der rumänische Kriegsminister alle Urlauber zurückberufen. Außerdem wurden sämtliche Reserveoffiziere unter die Fahnen gerufen. In Bessarabien sind größere rumänische Truppenkörper zusammengezogen. Ueber diese Provinz ist in ihrer gesamten Ausdehnung der Belagerungszustand verhängt worden.

Bulgarisch-griechischer Zwischenfall.

Athen, 31. Juli. (Pat.) Die Blätter melden, daß der Bürgermeister einer griechischen Stadt an der bulgarischen Grenze von 10 Bulgaren ermordet worden sei, die eine Bombe nach seinem Hause warfen. Die bulgarische Regierung hat anläßlich dieses Vorfalls der griechischen Regierung ihr Bedauern ausgedrückt und die Bestrafung der Schuldigen zugesagt.

Die Arbeitslosenversicherung in England.

London, 31. Juli. (Pat.) Das Oberhaus nahm den Entwurf über die Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit in 3. Lesung an.

Das Wichtigste im Blatt:

Verhandlungen über die französische Kompromißformel.
Freispruch im Krakauer Prozeß.
Ernste Wendung in der tschechischen Regierungspolitik.
Rumänien mobilisiert.
Zusammenbruch des Putsches in Brasilien.

listischen Regierungsform abwendet, ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Völker nicht mehr einzelne Machthaber über ihr Gut und Leben bestimmen lassen, sondern daß sie selbst über ihr Schicksal entscheiden wollen.

So war denn der Krieg bei all seinen Schrecknissen doch anderseits wieder von heilsamer Wirkung, die im Laufe der Zeit noch augenfälliger zutage treten wird. Wenn man z. B. auch heute noch nichts Positives über den Ausgang der zurzeit in London tagenden Reparationskonferenz sagen kann, so bedeutet sie doch bei genauem Hinsehen eine weitere Etappe auf dem Wege zur Verständigung der Völker, besonders wenn man sie mit dem Versailler Diktatfrieden und den dazwischen liegenden Konferenzen vergleicht. Mehr und mehr gelangt man auch in den Ländern der Siegerstaaten zu der Einsicht, daß der Besiegte nicht lediglich deshalb alle Schuld zu tragen verpflichtet ist, weil er den Krieg verloren hat.

Trotz aller noch heute wirksamen Unbilden der Vergangenheit sehen wir die Völker am Werke, eine Brücke von Mensch zu Menschen schlagen und über kurz oder lang wird die Geschichte auch über jene Männer ihr Urteil fällen, die sich auch heute noch mit Plänen der Gewalt und Ungerechtigkeit tragen. H. W—k.

Die tragische Nacht.

Petersburg — Paris — Berlin.

Die Ereignisse der Nacht vom 29. zum 30. Juli 1914 im Lichte der letzten Kriegsschuldforschung.*)

Am späten Abend des 29. Juli 1914 empfängt der Zar ein Telegramm des deutschen Kaisers, in dem in ernstesten Worten vor einer Ueberspannung der Situation durch militärische Maßnahmen gewarnt wird, da von Berlin aus mit allen Mitteln für die Erhaltung des Friedens gearbeitet werde. Der Zar, der vor wenigen Stunden sein Einverständnis zur allgemeinen Mobilmachung gegeben hat, erkennt, welche furchtbare Verantwortung in diesem Augenblick auf ihm ruht. Er stürzt ans Telephon und fordert den Generalstabschef auf, den Befehl zur allgemeinen Mobilmachung anzuhalten. Schon ist der Chef der Mobilmachungsabteilung, Generalleutnant Sergei Dobrowolski auf dem Haupttelegraphenamt, schon ist der Befehl aufnahmefertig für alle Apparate. Im letzten Augenblick erreicht Dobrowolski der Telephonanruf des Generalstabschefs, der den Befehl des Zaren übermittelt.

Die Katastrophe war nur für Stunden abgewendet. Hätte die französische und englische Regierung ein Veto gegen die allgemeine Mobilmachung in der gleichen Nacht in Petersburg eingelegt, so wäre vielleicht das Schlimmste vermieden worden. Aber nichts dergleichen geschah. Gegen Abend des 29. Juli hatte Ssasonow nach Paris und London telegraphiert, daß der Krieg unvermeidlich geworden sei. Iswolski, der russische Botschafter in Paris, meldet in der Nacht vom 29. zum 30. Juli:

„Der Botschafter in Paris an den Minister des Aeußeren.

Telegramm Nr. 208. Paris, den 17./30. Juli 1914.

Ihr Telegramm Nr. 1551 erhalten

Ich habe dieses Telegramm in der Nacht erhalten und habe seinen Inhalt sofort, d. h. um 3 Uhr nachts, dem Minister des Aeußeren mitgeteilt. Auf meine Veranlassung hat unser Militärattaché dem Kriegsminister dieselbe Mitteilung gemacht. Im Elysée hat sofort zwischen Poincaré, Viviani und dem Kriegsminister Messimy eine Beratung stattgefunden, als deren Ergebnis dem französischen Botschafter in Petersburg ein Telegramm ungefähr folgenden Inhalts geschickt worden ist. Das Telegramm beginnt mit einem Hinweis auf den Wortlaut der Weisungen, die ihm vom Panzerschiff „France" aus erteilt worden waren. Dann heißt es: „Die französische Regierung ist bereit, alle Bündnispflicht zu erfüllen. Sie meint jedoch, daß es im jetzigen Augenblick, in dem noch zwischen den weniger interessierten Mächten Verhandlungen stattfinden, zweckmäßig wäre, daß Rußland, soweit es die Verteidigungs- und Vorsichtsmaßregeln zulassen, die es zu treffen für nötig erachtet, unmittelbar keine Maßnahmen ergreift, welche Deutschland als Vorwand dienen könnten, die allgemeine oder partielle Mobilisierung seiner Kräfte anzuordnen. Iswolski."

In jener nächtlichen Beratung im Elysée entschied sich das Schicksal Europas. Nicht einen Augenblick zögerten die verantwortlichen Leiter Frankreichs, der russischen Regierung ihre Unterstützung zu leihen, obwohl sie genau wußten, daß zu dieser Stunde eine Möglichkeit der Erhaltung des Friedens noch bestand. Sie kannten die Bemühungen Deutschlands in Wien, die gerade um dieselbe Stunde, da man in Paris für den Krieg entschied, ihren Höhepunkt erreichten. In geschickter Weise hat es die französische Regierung verstanden, nach außen hin den heuchlerischen Schein des Friedliebenden zu wahren, um das eigene Volk zu täuschen und desto sicherer in die Katastrophe hineinzuziehen. Iswolski berichtet darüber in der gleichen Nacht:

„Der Botschafter in Frankreich an den Minister des Aeußeren.

Telegramm Nr. 210. Paris, den 17./30. Juli 1914.

Fortsetzung meines Telegramms Nr. 209.

Margerie, den ich soeben gesprochen habe, sagte mir, die französische Regierung wolle sich nicht in unsere militärischen Vorbereitungen einmischen, halte es aber für äußerst wünschenswert, daß diese Vorbereitungen, in Anbetracht der noch andauernden Verhandlungen zur Erhaltung des Friedens, einen möglichst wenig offenen und herausfordernden Charakter haben. Seinerseits hat der Kriegsminister denselben Gedanken unserem Militärattaché entwickelt und gesagt, wir könnten erklären, daß wir im höheren Interesse des Friedens bereit sind, unsere Mobilmachungsvorbereitungen zeitweilig zu verlangsamen, was uns nicht hindern würde, unsere Vorbereitungen fortzusetzen und sogar zu verstärken, wobei wir uns nach Möglichkeit größerer Truppentransporte zu enthalten hätten. Um halb zehn findet unter dem Vorsitz Poincarés ein Ministerrat statt, nach dessen Beendigung ich sogleich Viviani sehen werde. Iswolski".

Während in Paris auch nicht der leiseste Versuch einer mäßigenden Einwirkung auf Petersburg ins Auge gefaßt wurde, was geschah in Berlin in diesen Stunden? Am späten Abend des 29. Juli ging im Berliner Auswärtigen Amt die Meldung des Grafen Pourtalès aus Petersburg ein, daß nach Mitteilung Ssasonows Wien sich kategorisch geweigert habe, in direkte Verhandlungen mit Petersburg einzutreten. Dieses Telegramm erregte in den Berliner leitenden Kreisen den höchsten Unwillen und Zorn. Alle Bemühungen Berlins der letzten Tage hatten als Endziel die direkte Auseinandersetzung Wien-Petersburg vor Augen. Da Wien sich nun weigerte, war die ganze Vermittlungsaktion der deutschen Regierung in Frage gestellt.

Ministerialdirektor von Stumm, der das Telegramm des Grafen Pourtalès zuerst erhielt, schrieb einen Entwurf für ein Telegramm nach Wien nieder und begab sich damit in später Nachtstunde durch den Park des Auswärtigen Amtes in die Villa des Staatssekretärs von Jagow. Jagow las das Konzept Stumms durch, änderte es an einigen Stellen und ging dann zum Reichskanzler. Da im Reichskanzlerpalais um diese Stunde — es war gegen zwei Uhr nachts — bereits alles zur Ruhe gegangen war, stieg der Staatssekretär durch ein offenes Fenster ein und begab sich direkt in das Schlafzimmer des Kanzlers. An seinem Bett fand dann die Beratung über eine letzte energische Weisung nach Wien statt. Die beiden Männer waren sich der Gefahr des Augenblicks und der Kostbarkeit jeder Minute wohl bewußt. Während zur gleichen Stunde in Paris im Elysée-Palast für den Krieg entschieden wurde, gingen der deutsche Reichskanzler und Staatssekretär in ihrer Friedensliebe so weit, der österreichisch-ungarischen Regierung mit der Aufkündigung des Bundesverhältnisses zu drohen:

„Wir sind zwar bereit, unsere Bündnispflicht zu erfüllen, müssen es aber ablehnen, uns von Wien leichtfertig und ohne Beachtung unserer Ratschläge in einen Weltbrand hineinziehen zu lassen".

Dies war die Sprache einer Regierung, die den Frieden wollte, selbst um den Preis einer diplomatischen Niederlage. Während das vorstehende Telegramm von Berlin nach Wien ging, war von Paris nach Petersburg das Telegramm unterwegs, das für den russischen Kriegswillen den Ausschlag gegeben hat. DVG.

*) Aus dem Archiv der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen.

Der ägyptische Ministerpräsident Saglul Pascha ist in Paris eingetroffen, wo er eine Woche zu verweilen gedenkt.

Freispruch im Krakauer Prozeß.

Nur einige Angeklagte wegen Raubes verurteilt.

Krakau, 31. Juli. (A. W.) Die Gerichtsverhandlungen in Sachen der Novembervorfälle sind heute zum Abschluß gelangt. Die Geschworenen erkannten alle Angeklagten, mit Ausnahme derjenigen, die sich Diebstahl oder Raub zuschulden kommen ließen, für unschuldig. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beratung zurück, nach der das Urteil verkündet wurde. Dieses lautet für Roman Struzik auf 14 Tage Arrest wegen Diebstahls, für Piotr Marzec auf 4 Wochen Haft wegen Diebstahls, für Szymon Stachiewicz auf 4 Monste Gefängnis wegen Betrugs und Unterschlagung, für Maciej Kleban auf 14 Tage Arrest wegen Diebstahls, für Tadeusz Sulczewski auf 1½ Jahre Zuchthaus wegen Raubes und für Mieczyslaw Batka auf 10 Monate Gefängnis wegen Raubes. Allen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet, womit alle Verurteilte, mit Ausnahme der beiden letzten, ihrer Strafe bereits enthoben sind. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Polen und Südslawien.

Belgrad, 31. Juli. (Pat.) Die polnisch-südslawische Handelskonferenz hat zehn Konventionen ausgearbeitet, die den vorher bereits abgeschlossenen Handelsvertrag ergänzen. Diese Konventionen beziehen sich auf die Durchfuhr, Posttarife, Telegraphen- und Telephonverbindungen sowie auf gegenseitige Rechts-, ärztliche und tierärztliche Hilfe. In nicht langer Zeit soll auch ein Konsularabkommen abgeschlossen werden.

Rücktritt des rumänischen Gesandten in Warschau.

Bukarest, 31. Juli. (Pat.) Der Regierungsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, wonach der rumänische Gesandte in Warschau, Florescu, auf eigenen Wunsch seines Postens enthoben wird.

Ein schwerer Verdacht gegen Poincaré.

Ueber die Ermordung des französischen Sozialistenführers Jaurès am 31. Juli 1914 macht Charles L. Hartmann im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau" folgende äußerst interessante und außerordentlich bedeutungsvolle Feststellungen:

Am Tage vorher hatte Iswolski eine Unterredung mit dem Präsidenten Poincaré, bei der auch der französische Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes zugegen waren. Der russische Botschafter erwähnt darüber in einem Bericht vom 17./30. Juli u. a.:

„Der Generalstabschef teilte mit, daß „die ganze Armee und ganz besonders die Kommandostellen und die jüngeren Offiziere sich in einer Geistesverfassung der allerhöchsten Erregung befinden; es wäre ganz unmöglich, sie dieses Mal durch diplomatische Verwässerungen wieder zurückzuhalten. Sie sind der Ansicht, daß zu keiner Zeit alle Vorbedingungen zum Erfolge so günstig gewesen oder jemals in dieser Zusammenstellung sich wieder darbieten könnten. Ich (der Chef des Generalstabes) verbürge mich für die vollständige Bereitschaft der Armee, kann jedoch die Verantwortlichkeit für die Sicherheit der Republik nicht übernehmen, wenn die Hoffnungen der Streitkräfte auch dieses Mal wieder getäuscht werden. Die Royalisten, die in der letzten Zeit außerordentlich tätig gewesen sind und nicht nur über große Mittel verfügen, sondern auch Anhänger in allen Stellen der Armee und ganz besonders bei den Schülern der Kriegsschulen haben, würden sich diese Gelegenheit sicher zunutze machen."

Ich stellte die Frage, wie sich im Kriegsfalle Jaurès verhalten würde, der in seiner Zeitung („L'Humanité") die Absichten der Regierung bekämpft. Er habe einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Arbeiter und spiele mit dem Gedanken des Generalstreiks. Der Kriegsminister erwiderte ruhig aber bestimmt: „Dafür ist gesorgt". Poincaré gab hierzu keine Erklärung, und nach einem Augenblick peinlichen Schweigens teilte er mit, daß der Gründer und Chef des Antimilitarismus, Gustave Hervé, ihm durch Briand die Zusicherung gegeben habe, daß er seinen ganzen Einfluß auf die Massen zugunsten des gefährdeten Vaterlandes aufwenden würde, um diese für den Krieg zu begeistern. Der Belagerungszustand wird sofort in Paris und den Industriezentren erklärt und die Kriegsgerichte in Funktion gesetzt werden."

Charles L. Hartmann, der versichert, das Faksimile dieses Briefes von einem höheren Beamten der Sowjetrepublik erhalten zu haben, glaubt nicht, daß der Mord Jaurès' von Iswolski angestiftet worden sei. Iswolski war Diplomat und gebrauchte keine brutalen Mittel. Hartmann deutet indes an, daß die sozialistische Presse Frankreichs ihre Anklagen gegen Poincaré seinerzeit auf Grund einer mit der Beseitigung Jaurès im Zusammenhang stehenden Aeußerung Clemenceaus erhoben habe, und er fügt die Erinnerung an eine Drohung hinzu, die der „alte Tiger" 1916 in seiner Zeitung „L'Homme libre" an Poincaré gerichtet habe: „Die Haare werden ihm erbleichen und die Glieder schlottern". Er spielte damit auf seine Kenntnis dieses Geheimnisses gegen Poincaré an. Der „krankhaft ehrgeizige" Provinzadvokat (so hatte ihn Iswolski genannt) kroch sofort zu Kreuze.

Wenn wir in Betracht ziehen, so schließt Hartmann, daß der Mörder Villain erst nach fünf Jahren vor Gericht gestellt wurde, daß er während dieser Zeit alle möglichen Vergünstigungen im Gefängnis genoß und die Anklage auf höhere Anordnung derart gestellt wurde, daß eine Freisprechung erfolgen mußte, so gibt dies wohl Stoff zum Nachdenken und läßt gewisse dunkle Mutmaßungen zu.

Die Räumung Sfachalins durch Japan.

Japans Bedingungen

Paris, 30. Juli. Der „Quotidien" meldet aus Tokio, daß Japan unter folgenden Bedingungen die Insel Sfachalin im Oktober räumen werde:

1. Rußland entschuldigt sich für die Metzelei in Nikolajew.

2. Rußland gewährt Japan Petroleumkonzessionen sowie bergbauliche und forstwirtschaftliche Konzessionen im Norden von Sfachalin.

3. Rußland anerkennt den Vertrag von Portsmouth hinsichtlich der japanischen Schiffahrtsrechte in den sibirischen Gewässern.

Zusammenbruch des Putsches in Brasilien.

New-York, 30. Juli. Der Putsch in Sao Paulo ist zusammengebrochen. Nach einem Bericht, den das Staatsdepartement in Washington erhielt und der die amtliche Meldung der brasilianischen Regierung bestätigt, kapitulierten die Rebellen in der Nacht zum Sonntag, nachdem weiterer Widerstand unter der Wirkung des Bombardements der Regierungstruppen aussichtslos erschien. Die Not der letzten Tage muß in Sao Paulo sehr groß gewesen sein. Hungersnot drohten unmittelbar. Die Aufständischen hatten die Kühe schlachten lassen, so daß die Kinder tagelang ohne Milch waren. Die Preise für Brot und Milch hatten sich gegenüber dem normalen Stand verhundertfacht. Die Zahl der siegreichen Regierungstruppen wird auf dreißigtausend geschätzt. Es heißt, daß fünf Millionen Sack Kaffee, die von den Rebellen festgehalten waren, sofort auf den Markt geworfen werden sollen, so daß ein sofortiger Preissturz auf dem internationalen Kaffeemarkt erwartet wird.

Parlamentsnachrichten.

Letzte Sejmsitzung vor den Ferien.

(Vom 31. Juli.)

Es werden die Verbesserungen des Senats zu einer Reihe von Gesetzen erledigt. Auf diese Weise werden u. a. das Spiritusmonopolgesetz und das Zollgesetz endgültig beschlossen. Zum Ermächtigungsgesetz werden alle Verbesserungen des Senats angenommen, so die Bestimmung, in der die Regierung ermächtigt wird, im Einvernehmen mit den katholischen Kirchenbehörden die Zahl der arbeitsfreien Feiertage einzuschränken. Ebenso werden die drei Sprachengesetze mit den stilistischen Verbesserungen des Senats angenommen.

Nach Erledigung einer Reihe weiterer Gesetzentwürfe gelangen drei Interpellationen in Sachen der Einführung des 10-stündigen Arbeitstages in Oberschlesien zur Verlesung, und zwar die des Abg. Zulawski (P. P. S.), Kwiatkowski (Ch. D.) und Waszkiewicz (N. P. R.). Zur Erwiderung ergreift Ministerpräsident Grabski das Wort, der die Notwendigkeit der Verlängerung der Arbeitszeit begründete. Der Abg. Barlicki stellte den Antrag, über diese Regierungserklärung die Aussprache zu eröffnen, der aber abgelehnt wird.

Der Marschall teilt hierauf mit, daß die nächste Sitzung Mitte Oktober stattfinden werde.

Werbt für die „Freie Presse".

Lokales.

Lodz, den 1. August.

Zum Geburtstage des Konsistorialrats Pastor Dietrich. Wie wir bereits mitteilten, ist gestern, Donnerstag, den 31. Juli, Konsistorialrat Pastor Julius Dietrich 49 Jahre alt geworden. Welch großer Beliebtheit und Anhänglichkeit sich Pastor Dietrich in den weitesten Kreisen erfreut, das bewies auch wieder sein gestriger Geburtstag. Schon am Vorabend desselben, am Mittwoch abend um 8 Uhr, hatten sich im St. Matthäi-Saal die Vertreter von nicht weniger als 16 verschiedenen, von dem Geburtstagskinde zum größten Teil ins Leben gerufenen und unter seiner Leitung stehenden Vereinen und Korporationen sowie auch viele Gemeindeglieder eingefunden, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Der Matthäi-Saal war aus diesem Anlaß mit Guirlanden und Blumen schön geschmückt und festlich beleuchtet. Die Feier gestaltete sich sehr eindrucksvoll. Durch die von den einzelnen Gesangchören und von der Gemeinde gesungenen Lieder sowie durch die vom Posaunenchor und einem Cellisten vorgetragenen religiösen Tonschöpfungen wurde diese Feier auch zugleich ein erhebender Gottesdienst. Während der Feier brachten folgende Vereine und Korporationen Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich ihre Glückwünsche dar: 1. Posaunenchor der St. Matthäi-Kirche, der die Feier mit dem Liede: „Näher mein Gott zu Dir!" einleitete; 2. Frauenbund für entschiedenes Christentum an der St. Matthäikirche; 3. Frauenverein der St. Johannisgemeinde; 4. Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde; 5. Jungfrauenverein der St. Johannisgemeinde; 6. Jugendbund für entschiedenes Christentum an der St. Matthäikirche; 7. Festausschuß für das St. Matthäi-Gartenfest; die Geldspenden-Zählerkommission; 8. Konfirmanden; 9. Geschäftsstelle des „Friedensboten" und des „Kinderfreundes"; 10. Leitung der Gemeindebibliothek und Lesehalle bei der St. Matthäikirche; 11. Kirchengesangverein „Aeol"; 12. Kirchengesangverein „Zoar"; 13. Kirchengesangverein „Cantate"; 14. Helferkreis der St. Johannis- und Matthäikirche; 15. Helferkreis in Chojny und 16. die Besucher der Kindergottesdienste. Nach Entgegennahme der Gratulationen hielt Pastor Dietrich eine längere Ansprache, in der er jedem einzelnen dieser Vereine und Organisationen in tiefempfundenen Worten seinen Dank zum Ausdruck brachte und gleichzeitig einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung derselben sowie ein Bild über deren Tätigkeit gab. Sodann hielt noch Pastor A. Gerhardt eine Ansprache, der er die Bibelworte Jes. 40, 20 zugrunde legte. Die Feier schloß mit einem Choral, der von einem gemischten, unter der Leitung des Herrn Kleebaum stehenden Chor vorgetragen wurde, sowie mit dem allgemeinen Gesang des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". — Am gestrigen Tage, dem Geburtstage selbst, hatten sich in der Wohnung Pastor Dietrichs vom Morgen bis zum Abend eine Anzahl von Damen, Herren, Knaben und Mädchen eingefunden, die zum Teil persönlich und zum Teil gleichfalls im Namen von Vereinen und Korporationen ihre Glückwünsche darbrachten. E. K.

Gemischter Massenchor für das St. Matthäi-Gartenfest. Wir werden ersucht, nochmals darauf hinzuweisen, daß heute Freitag und morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, im Lokale des Gesangvereins der Brüdergemeinde, Vanska 56, die letzten beiden Gesangproben stattfinden. Die mitwirkenden Damen und Herren werden daher dringend ersucht, sich zu diesen Proben vollzählig und pünktlich einzufinden.

pap. **Regierungskommissar Izycki**, tritt am 1. August seinen Erholungsurlaub an. Herr Izycki wird von Herrn Kazimierz Janiszewski vertreten.

Erster Brieftauben-Preisflug in Lodz.

Am Sonntag den 20. d. Mts. fand der erste Preisflug diesjähriger junger Brieftauben der Mitglieder des Lodzer Vereins für Geflügel- und Kleintier-Zucht von Rogow statt. Die Tauben wurden von einigen Mitgliedern in Rogow truppweise in kurzen Zeitabständen aufgelassen. Bei den Mitgliedern, deren Tauben sich am Preisfliegen beteiligten, wurde von je zwei Herren die Kontrolle darüber, wann die Tauben zu ihrem Schlage zurückkehrten, ausgeübt. Am Fluge beteiligten sich 8 Züchter mit 54 Tauben.

Als erste kehrten die Tauben der Herren Eduard Pahl und Stanislaw Kieszkowski zurück, die die Strecke in 36 Minuten durchflogen. Der erste Preis fiel durch Auslosung Herrn Pahl zu; Herr Kieszkowski erhielt somit den zweiten Preis. Den dritten Preis erwarben die Tauben des Herrn Adolf Keilich in 42,5 Minuten, den vierten die des Herrn August Neprosz in 44,5 Min., den fünften die des Herrn Robert Hermanns in 47 Min., den Trostpreis erhielt Herr Heinrich Wegner, dessen Tauben 48 Minuten flogen. Herrn Hugo's Tauben kamen in 49 und Herrn Volkmann's als letzte in 52 Minuten.

Die Anregung zum Brieftaubensport hat der Lodzer Verein dem Herrn Major Karaffa vom D. O. K. IV. zu verdanken. Auch Herr Hauptmann Sionkowski aus Warschau hat durch seinen hier am 25./4. d. J. gehabten Vortrag, in dem er die Wichtigkeit der Brieftaubenzucht und Abrichtung für die Armee hervorhob, viel dazu beigetragen, daß der Lodzer Verein sich energisch für diesen Sport einsetzte. Durch Bemühungen einiger Mitglieder ist es dem Verein gelungen, bei einem altbekannten Züchter Herrn Paul Gehrke in Bydgoszcz, Gdanska 64, den größten Teil seiner diesjährigen Zucht für seine Mitglieder anzukaufen. Die erste Sendung von 60 Stück kam denn auch am 12. Mai hier an und wurde unter die Liebhaber verteilt. Nach zirka 4 Wochen begannen diejenigen Mitglieder, die Tauben erhielten, mit dem Training in der Umgegend der Stadt Lodz. Durch genaue Befolgung der Ratschläge des erfahrenen Züchters Herrn Gehrke, ist es den Mitgliedern gelungen, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Tauben in Richtung Warschau bis auf 40 Klm. ohne Verluste einzutrainieren, so daß der Verein nach kaum 2½ Monaten den ersten Preisflug von Rogow veranstalten konnte. Auch diesmal kehrten sämtliche Tauben in kurzer Zeit zu ihren Schlägen zurück. Die hiesigen Züchter haben sich nun überzeugt, daß die Tauben des Herrn Gehrke durchweg wirklich erstklassiges Reisematerial sind und haben sich noch weitere Nachzucht von diesem Züchter gesichert, denn das Interesse und die Nachfrage nach guten Tauben wird immer größer.

Da die Militärbehörde großen Wert auf die Entwicklung der Brieftaubenzucht im Lande legt und es gern sehen würde, wenn sich in nächster Zeit der Bestand von guten Reisebrieftauben bei uns stark vermehren würde, wäre es zu wünschen, daß sich weitere Kreise für diesen wichtigen Sport interessieren würden. Von welcher Wichtigkeit die Brieftaubenzucht ist, ersieht man aus ausländischen Fachzeitschriften, in denen man oft lesen kann, daß an einem Tage auf einer Station 80 000 und mehr Brieftauben aufgelassen werden.

h. **Die Lokalnot und zwangsweise Einquartierung.** Im 4. Polizeikommissariat meldete der Einquartierungsoffizier des Stadtkommandos in Lodz, Boleslaw Polczynski, daß die Firma J. K. Poznanski von dem von der Einquartierungskommission versiegelten leeren Lokal in der Ogrodowastraße 17 die Siegel entfernt und den Raum wieder belegt habe. Die Angelegenheit wurde zu Protokoll genommen und weitergeleitet.

Sätze zum Krieg*).

Von Carl Hauptmann.

1. Krieg ist Uebermacht. Aber auch Macht. Soweit der Krieg Macht ist, wird er von Menschen gemacht. Deshalb ist es auch Pflicht der Menschen, die Menschen zu kontrollieren, die mit ihrem Willen den Krieg machen. Es sind die politischen Menschen.

2. Jedes kriegführende Volk steht im Urzustand aller kämpfenden Kreatur.

Kein kriegführendes Volk achtet das Recht.

Es herrscht die nackte Gewalt.

Deshalb ist es die Pflicht der Menschen, das Scheusal Krieg einzuketten. Es unter den Völkern zu zähmen. Im Krieg herrscht das Recht des Stärkeren, ist die nackte Gewalttat unter den Völkern. Ist kein Gesetz, ist der gesetzlose Zustand.

3. Gesetzlose Zustände, wo immer sie herrschen, sind unmenschlich.

„Gott" brachte ins Chaos Ordnung. Der Mensch soll in die Zustände nackter Gewalt Gesetze bringen. Das höchste Gesetz, daß der Mensch auf Erden ganz Mensch sei, und wo er es nicht ist, es werde.

4. Vaterland ist ein irdisches Maß. Menschlichkeit ist ein seelischer Ruf. Ueber alle irdischen Maße geht der Ruf, der aus deiner Menschentiefe zu dir dringt. Es ist der letzte und fernste Ruf in dir. Du darfst in keiner irdischen Lage aufhören, an deine Berufung zum Menschen zu glauben.

Kein Mensch steht frei im Raume. Jeder muß Vater und Mutter haben. Jeder wächst wie ein Baum aus dem Boden. Jeder hat sein Vaterland.

Du mußt auch deiner Eigenart Ehre tun. Du trägst Vater und Mutter und Vaterland in dir und an dir. Wenn du Vater und Mutter und Vaterland verteidigst, sicherst du den Bestand deines eigenen Blutes und Lebens. Auch wenn du dein Leben dafür hingibst.

5. Aber so tapfer, Gewalt gegen Gewalt, du dann sein magst. Du darfst deine Gewalttat nicht als das letzte Menschenziel achten. Und dein Vaterland nicht als deine letzte Grenze. Du hast zu sprechen gelernt. Du hast aus deiner Tiefe die Berufung zum Menschen erfahren. Damit du nicht zu schlagen und zu töten brauchst. Schon auf Moses Steintafeln standen vor allem die Worte eingegraben: Du sollst nicht töten.

6. So tapfer du auch sein magst, Gewalt gegen Gewalt. Bleibe dir allzeit bewußt, wenn du Gewalt übst, daß Gewalt die Not der irdischen Dinge ist. Daß du damit in den gesetzlosen Zustand aller kämpfenden Kreatur zurücksinkst. Daß Gewalt kein Gesetz ist, sondern Chaos. Daß der gesetzlose Zustand unmenschlich ist. Du darfst in keiner irdischen Lage das Lied deines Glaubens vergessen. Und daß du wider dein Menschentum und Brudertum selber wütest, wenn dich die Not der Erde zwingt, deinen Bruder zu erschlagen.

*) Die „Sätze zum Krieg" sind dem bisher unveröffentlichten Nachlaß Carl Hauptmanns entnommen. Wann sie entstanden sind, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Wahrscheinlich sind sie 1917 geschrieben worden, als Hauptmann sich mit dem Gedanken trug, das Erlebnis des Krieges in einem großen Werk zu gestalten. Heute, am 10. Jahrestage des Ausbruchs des großen Völkerringens, sind die „Sätze zum Krieg" für uns alle von besonderer Bedeutung.

Geduld ist aller Schmerzen Arzenei.

Publilius Syrus.

Die Burg des Glücks.

Von F. Arnefeld.

(28. Fortsetzung.)

Bei den alten Damen war es Prüderie, bei den jungen Neid, weil keine von ihnen bisher gewagt hatte, die neue Mode so extrem in ihren Kreis einzuführen. Aber schließlich zog man sich doch nicht für die Damen an. Und die Herren — oh, die würdigten so etwas schon, die bewunderten nicht nur ihren Mut, sondern sie selbst! Noch nie waren sie so eifrig bestrebt gewesen, in ihre Nähe zu kommen — selbst der halbreife Junge, der Balder Wilderich.

Ach, und es war so schön bewundert zu werden! Bisher hatte sie dieses Vergnügen eigentlich noch nie genossen. Es war ganz gut, daß Prosper sich noch Zeit ließ mit der Entscheidung, Ehe sie sich für immer an ihn band, wollte sie doch noch einen vollen Zug aus dem Becher des Vergnügens tun!

Während diese Gedanken durch Tintis Kopf wirbelten, spielten ihre schlanken Finger mit den Rosen, die Prosper ihr gebracht und die sie mit kokettem Lächeln sofort an ihrem Gürtel befestigt hatte.

Es waren seltene und schöne Exemplare, Spezialitäten der Dreisensteiner Rosenzucht. Der Herzog selbst hatte sie im letzten Augenblick an das Auto gebracht und Prosper in die Hand gedrückt. „Die mußt du Tinti bringen. Es sind die ersten dieser Art und heute über Nacht aufgeblüht.

Weitere Auszahlung von Arbeitslosenunterstützungen.

Der Magistrat der Stadt Lodz teilt mit, daß morgen Sonnabend, die Auszahlung von Unterstützungen an die Arbeitslosen der nachstehend verzeichneten Betriebe stattfinden wird:

Im ersten Auszahlungsbüro (Fabrik von Gebr. Kaschub): Olbakowski und Neumark, A. Berlinski, Akt.-Ges. S. Rosenblatt, J. Kurz, Michal Glaser, Gebr. Kaschub, O. Weiß, L. H. Chabanski, Gebr. Gajer (Zgierska 96), Bruno Linke, M. A. Schejnrock, Verband der Holzarbeiter, Spinnerei in Radogoszcz, Karl Buhle, Uazier und Krakowski.

Im zweiten Büro (Ogrodowa Nr. 28, Poznanskische Schule): Zelwer Unger, A. Hinor (Srebrzynska 49), Gebr. Rapp und Co. Gonski und Engelmann, Gebr. J. und H. Dobranicki, J. M. Pilicer, Gebr. Bornstein und Großmann, Semler und Grünwald, A. Takein, Gebr. Bukiet, A. Horowicz, L. Lanzberg, L. Wilkin.

Im dritten Büro (Helenenhof): G. B. Drabkin, Blawat Lubzki, Babad Jnzef, Swiatlowski, Kon und Brenner, Jakob Kestenberg, Pruszenowski und Gutman, M. J. Rosen und Co., Setalana, G. Cesner, Hornsztajn und Elbrach, J. Lewin und A. Brzezinski, E. Haneman und Co., A. Gilles und Co., Oskar Reichmann, W. Gurski, J. A. Grünsztajn und Co., Gebr. Cytryn, D. Fuks, Olszer und Tischler, L. Brzygurski.

Im vierten Büro (Rokicinska Nr. 36): Grudzinski, Henryk Wagners Erben, Ed. Ramisch, G. Wilczyk, C. Tabaksman, Julius Müller, L. Landberg, J. Solowiejczyk, Langnas und Silberstein, M. Jankowski, Juljan Wolf u. Goldmintz, Gutman u. Söhne, Paul Schultz, Industria, Gebr. Halpern, Nestler u. Ferrenbach, Ernst Wever, J. Ch. Braszlier, J. Gurski, L. Spiewak u. Co., S. Ogulnik, Gilles u. Wange, Dobrzynski, Akt.-Ges. der Widzewer Baumwollmanufaktur.

Im fünften Büro (Bildungskino am Wasserring): Franz Ramisch, W. Alt, Gebr. Suwalski, Prond, Ludwik Cukier, Herszkowicz u. Lipnowski, Borewiu, Elektrizitätswerk, Gebr. Pytowscy, Johann Fial u. Söhne, Teodor Finster, S. Tobolski u. Co., Samuel Turner u. Co., Ch. Alban u. Gebr. Jaszunscy, M. Linde, Dawid Rosenblatt, Akt.-Ges. Scheps u. Co., Poborca u. Jngster, Akt.-Ges. M. Silberstein.

Im sechsten Büro (Pansiastr., Fabrik Eisert): Rotbart u. Szarf, Jakob Braune, Hirschenberg u. Poranski, A. Sz. Frenkel, Likierman u. Co., Tagowski u. Gebr. Fuks, J. Berle, J. Kon, A. Gutman, Emil Reich, Karl Schulz, Horak u. Wenske, Ch. J. Wislicki, Landau u. Rawski, W. Toporek u. L. Frankus, Hubert Mühle, Rosenblat u. Co., (Petrik. 46), Gebr. Sachs, Jgnacy Lipszyc, J. A. Kahan, Warschauer Transport und Schiffahrtsgesellschaft, Leon Lankowski.

Im siebenten Büro (Lehrerseminar, Czerwonastr.): Weis u. Poznanski, Akt.-Ges. L. Geyer. J. Likierman, B. Waks, W. Joachimski, Landsfeld u. Lewy, Nastelski u. Najdelman, J. Richter, Gebr. Seibert, Kindt u. Fischer.

Im achten Büro (Kilinskiego, Ecke Zarzewska, Fabrik Offer): B. Freidenberg, M. Epstein, Otto Häußler, Gebr. Samet.

Im neunten Büro (Rzgowska, Fabrik Stolaroff): Rosenblatt, Stajkowski u. Judelewicz, Emil Häbler.

Im zehnten Büro (Kontnastr., Schule bei der Allartschen Fabrik): Karl Kretschmer, Gebr. Biszkowicz, Karol Kröning, Josef Masel, Pronski u. Jonas, Windman Weis u. Jochimowicz, M. Weinberger, Akt.-Ges. Markus Kon, Sigmund Richters Erben, Kan, Spiro u. Co., W. Silberstein u. Szapowal, Herman Jonas, Akt.-Ges. R. Lipszyc.

Registrierung von deutschen Arbeitslosen. Die Verwaltung der Christlichen Gewerkschaft schreibt uns: Bekanntlich werden seitens der Regierung Unterstützungen an die Arbeitslosen ausgezahlt, doch erhalten Unterstützungen nur die Arbeitslosen, welche mindestens zwanzig Wochen in einem Betriebe gearbeitet haben und nicht vor dem 1. Januar 1924 arbeitslos geworden sind. Auch müssen die Arbeitslosen registriert werden. Die Verwaltung der Christlichen Gewerkschaft macht nunmehr bekannt, daß sie von heute den 1. August an mit der Registrierung der deutschsprechenden christlichen Arbeiter beginnt, und zwar täglich von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Lokale der Christlichen Gewerkschaft, Petrikauer 283. Im Interesse der Erwerbslosen liegt es, sich möglich rasch anzumelden, damit die Listen der Behörde vorgelegt werden können und die Auszahlung der Unterstützungen beginnen kann. — Auch gedenkt die Christliche Gewerkschaft eine Hilfsaktion für die Arbeitslosen in die Wege zu leiten, die keine Berechtigung auf behördliche Unterstützung haben. Die Gewerkschaft wird sich in dieser Angelegenheit in allernächster Zeit an die Allgemeinheit wenden.

bip. **In Sachen der Registrierung der Arbeitslosen** richtete der Zentralausschuß der Klassenfachverbände an die Bezirkskommission in Lodz ein Schreiben, in dem die Weisung enthalten ist, bei der Registrierung der Arbeitslosen in den Verbänden sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder zu berücksichtigen.

bip. **Um Unterstützungen für arbeitslose Strumpfwirker.** Die Strumpferzeugungsbranche umfaßt etwa 70 Fabriken, von denen 40 außer Betrieb sind. In den meisten stillgelegten Fabriken wurde den Arbeitslosen, die bisher noch keine Unterstützungen erhalten haben und sich darum an ihre Arbeitgeber wandten, erklärt, daß die Strumpfwarenfabrikanten angeblich nicht verpflichtet seien, die arbeitslosen Strumpfwirker zu registrieren.

bip. **Die Arbeiterschaft zur Lage in der Industrie.** Gestern fand im Lokal der Bezirkskommission der Fachverbände eine Versammlung der Delegierten des Klassenfachverbandes statt. Herr Danielewicz berichtete über die traurige Lage der Arbeiterschaft, die von den Industriellen dazu ausgenützt werde, um für sich gewisse Vorteile zu erreichen, wie die Herabsetzung der Löhne, Verlängerung des Arbeitstages, Aufhebung des englischen Sonnabends usw. Redner bemerkte, daß die Behauptung der Industriellen haltlos sei, wenn sie erklärten, nur nach Erniedrigung der Löhne mit dem Auslande konkurrieren zu können. Es werde ganz außer Acht gelassen, daß der Ausfuhrzoll für Industrieerzeugnisse allein 30 bis 70 Prozent des Herstellungspreises betrage. Ebenso hätten die Industriellen Unrecht, wenn sie sich über die hohen Beiträge für die soziale Fürsorge, wie Krankenkasse, Arbeitslosenversicherung, Urlaub usw. beklagten, denn diese machten in Deutschland 20 Proz. und in der Tschechoslowakei 16 Prozent, bei uns dagegen nur 10 Prozent des Lohnes aus. Aber diese Länder könnten mit Polen konkurrieren, weil man sich dort mit bescheideneren Gewinnen begnüge. Auch bei uns müßten die Industriellen ihr Privatleben sparsamer einrichten und an technische Verbesserungen denken, da nur dadurch die Produktion gehoben werden könne. Zum Schluß kam Redner auf die Einführung des 10 stündigen Arbeitstages in Oberschlesien zu sprechen, wobei er bemerkte, daß dies ein gefährlicher Präzedenzfall sei, den für ihre Zwecke auszunützen, die Lodzer Industriellen nicht verfehlen würden, weshalb die hiesigen Arbeiter bereit sein müßten, ihre oberschlesischen Kollegen zu unterstützen. Nach diesen Ausführungen wurde eine diesbezügliche Entschließung angenommen, worauf die Frage der Arbeitslosenunterstützungen und der Arbeiterentlassungen zur Sprache gelangte. Es wurde beschlossen, Arbeitsteilung an Stelle des Arbeiterabbaus zu verlangen.

pap. **Arbeiterversammlung.** Gestern fand im Lokal der Arbeiter-Fachverbände, Glumna 51, eine Delegierten-Versammlung statt. Herr Oglowski berichtete über die Frage der Zuschlagszahlungen zu der Wohnungsmiete, die gemäß des Einigungsbeschlusses zwischen den Vertretern der Hausbesitzerorganisationen und des „Lokators" wie folgt berechnet werden: I. Kategorie — Häuser, die Wasserleitung und Abflußanlagen, jedoch keine Filteranlagen, haben — 14 Prozent der Miete; II. Kategorie — Häuser, die Wasserleitung, Abflußanlagen sowie biologische Filter haben — 11 Prozent; III. Kategorie — Häuser, die keine Wasserleitung und Abgußleitungen haben und weder zur Kat. I; noch Kat. II. gehören, — 10 Proz. Dieser Beschluß verpflichtet vom 1. Juli d. J. Zum Schluß wurde noch die Frage der Wiederinbetriebsetzung der Widzewer Manufaktur erörtert und beschlossen, eine neue Denkschrift an das Ministerium für öffentliche Arbeiten und Fürsorge zu richten.

pap. **Lohn- und Arbeiterabbau.** In der Fabrik von Brüder Bukiet wurde den Arbeitern vorgeschlagen, die Fabrik in Betrieb zu setzen, falls sie sich mit einer Lohnkürzung von 20 Prozent einverstanden erklären.

pap. **In der Fabrik von Ber Freidenberg,** Kilinskiego 192, wurden die Arbeiter davon in Kenntnis gesetzt, daß die Hälfte der Arbeiter reduziert und die Arbeitslöhne um 20 Proz. gekürzt worden seien. In beiden Fällen erklärten sich die Arbeiter mit diesen Vorschlägen nicht einverstanden und legten die Arbeit nieder.

Die Umsatzsteuer. Die Finanzkammer erinnert daran, daß der Termin der Eingabe für die Umsatzsteuererklärungen für das 1. Halbjahr 1924 am 1. August d. J. abläuft. Im Zusammenhang damit wird die Aufmerksamkeit auf Artikel 56 des Industriesteuergesetzes gelenkt, demzufolge alle Handelsunternehmen I. und II. Kategorie, alle Handelsunternehmen und Industrieunternehmen, die den ersten fünf Industriekategorien angehören, ebenso Unternehmungen, die zur Veröffentlichung ihrer Rechnungsführung verpflichtet sind und sofern sie zu den obenbezeichneten Kategorien gehören, verpflichtet sind, nach Ablauf eines jeden Kalendermonats, spätestens bis zum 15. des folgenden Monats, die vom Umsatz entfallende Industriesteuer des betreffenden Monats in der Kasse des Finanzamts einzuzahlen. Andere zur Aufgabe der Steuererklärungen verpflichteten Steuerzahler, die zur I. und II. Kategorie gehören, wie gewerbliche Berufe, Aerzte, Zahnärzte, Veterinäre, Feldschere, Advokaten, Notare, Verteidiger, Künstler, Architekten, Ingenieure und andere Techniker, sowie alle Unternehmungen, die zur Veröffentlichung ihrer Geschäftsberichte verpflichtet sind und die zu anderen Kategorien als der I. und II. von Handelsunternehmungen und der I.—V. von gewerblichen Unternehmungen gehören, müssen spätestens in der Zeit vom 1. Juli bis 1. August der Finanzkasse die vom Umsatz im ersten Halbjahr 1924 entfallende Steuer entrichtet haben.

Grundstücke für den Bau von Wohlfahrtsanstalten. Die Gesundheitsabteilung wandte sich auf Grund eines Beschlusses der Abteilungsdelegation an den Magistrat mit dem Gesuch, in der Grundstückspolitik die Bedürfnisse der Stadt zu berücksichtigen u. zw. Plätze für folgende Bauten im Augen zu behalten: für den Bau eines allgemeinen Hospitals, eines Sanatoriums für Tuberkulose mit 100 Betten, von 11 Volksbadeanstalten einer Wöchnerinnen-Klinik, eines tierärztlichen Ambulatoriums, einer Utilisations- und Sterilisations-Anstalt und einer Anstalt zur Verbrennung von Abfällen.

pap. **Bevorstehende Schließung des „Savoy" und des „Grand-Hotels".** Die Besitzer des „Savoy" und des „Grand"-Hotels teilen uns mit, daß sie beschlossen haben, ihre Hotels demnächst zu schließen. Diese Maßnahme ist auf die gegenwärtige Stagnation in den Hotelbetrieben zurückzuführen.

---

natürlich darfst du ja nicht etwa sagen, ich schicke sie ihr. Gerade, daß du sie ihr gibst, wird ihr Freude machen."

Als Tinti jetzt mit den Blumen spielte, brach eine der schönsten dicht am Kelch ab und die blutrote Rose fiel auf den Moosboden des Waldes. Sofort stürzten sich ein paar Herren — Dolling allen voran — darauf und balgten sich förmlich um die Rose. Ein junger Graf Heider war der glückliche Erbeuter.

„Darf ich sie behalten?" fragte er mit einem feurigen Blick auf Tinti.

Diese, die insgeheim alle Wonnen dieser beredten Huldigung genoß, zögerte.

Die Rose war doch auch eine Huldigung und war von Prosper . . . was würde er sagen, wenn sie sie verschenkte? Würde er das nicht als Nichtachtung gegen sich und seine Aufmerksamkeiten darin deuten?

Sie blickte sich nach ihm um. Er war zurückgeblieben und schritt ganz am Ende der Gesellschaft neben Diana v. Dieten dahin, mit der er eifrig sprach.

Tintis Stirn verfinsterte sich. Sie empfand stets einen instinktiven Aerger, wenn einer der Herren Diana beachtete. Ganz besonders aber empörte es sie, wenn Prosper das tat. Und er tat es oft.

Im nächsten Augenblick wandte sie sich wieder lächelnd an Heider.

„Ja, Graf Heider, Sie dürfen die Rose behalten, aber nur unter einer Bedingung: Sie müssen sie verdienen!"

„Mit tausend Freuden! Sagen Sie mir nur womit, Komtesse. Ich bin zu allem bereit . . . für Sie."

Tinti lächelte halb boshaft, halb geheimnisvoll.

„Das werde ich Ihnen später sagen, wenn wir oben an der Ruine sind. Es ist ein Geheimnis, das ich nur Ihnen anvertraue!"

13. Kapitel.

Der erste Teil des Programms war glücklich erledigt. Man hatte die Ruine erreicht, die Maultiere waren abgeladen und ihre Last unter lautem Halloh der Kinder und Gräfin Ebereichens Aufsicht an die bestimmten Plätze verteilt worden.

Diese Plätze lagen ein Stück hinter der alten Burg unter den herrlichen uralten Bäumen des Hochwaldes, der hier begann und sich stundenweit über Bergrücken und Täler hinzog.

Natürlich waren dabei auch die Vorratskammern an der Udo-Höhle von den Kindern entdeckt und unter lautem Jubel geleert worden.

Die ganze Gesellschaft hatte sich zerstreut und schwärmte um das alte Gemäuer herum.

Es gab da herrliche Aussichtspunkte, von denen man weit ins Land blicken konnte, einen noch gut erhaltenen Burgfried, auf dem man dem heutigen Tag zu Ehren eine Fahne ausgesteckt hatte, und allerlei lauschige Plätzchen auf der Waldwiese vor der Burg und im alten Zwingergärtlein, das über und über von Klematis und Hollunder überwuchert war.

In diesem Zwingergärtlein wandelte Edeltrud mit dem Freiherrn Horst v. Knude langsam auf und ab. Knude war ein entfernter Verwandter von ihr, dessen erste Liebe sie gewesen, um die er leidenschaftlich warb. Als sie sich für Nikolaus Abelsperg entschied, war er auf Reisen gegangen und hatte sich später durch seine interessanten Schilderungen aus Deutsch-Ostafrika und Indien einen Namen gemacht.

Edeltrud hatte seine Bücher, die er ihr aus der Ferne gewissenhaft zuschickte, mit warmem Interesse gelesen; während der stürmischen Jahre ihrer unglücklichen Ehe hatte sie zuweilen mit bitterer Reue an den Mann gedacht, der diese Werke geschrieben und an dessen Seite sie zwar kein so glänzendes Los, dafür aber vielleicht ein volles reines Menschenglück gefunden hätte.

Wiedergesehen hatte sie Horst v. Knude bis heute, wo er ihr ganz unerwartet entgegentrat, nicht. Er hatte noch nirgends Besuch gemacht, aber Graf Ebereichen, mit dem er befreundet war, hatte ihn gestern eigens zu dem Ausflug gebeten.

Sie erfuhr, daß er nun in der Heimat bleiben und sein kürzlich gekauftes Gut „Lerchenau" bewirtschaften wolle. Sie waren beide äußerlich sehr ruhig, als sie jetzt von Dreisenstein und Edeltruds Knaben plaudernd, nebeneinander hingingen.

Aber etwas Weiches, Süßes aus der Vergangenheit klang in ihren Worten mit und stimmte besonders die Prinzessin zuletzt melancholisch.

Nie in all den Jahren war es ihr so deutlich zum Bewußtsein gekommen, daß das beste Glück des Weibes — die Liebe — an ihr nur vorübergegangen war, ohne ihr Inneres zu berühren.

Denn was sie vor zehn Jahren zu Niki Abelsperg gezogen, waren nur die unklaren Träume eines noch weltfremden Mädchenherzens gewesen — vielleicht auch Eitelkeit und Ehrgeiz.

Der Mann aber, der jetzt an ihrer Seite schritt, war müde und grau geworden darüber. Und sein forschender Blick peinigte sie. In den klaren warmen Augen stand die Frage: Und du? Hast du das Glück gefunden, das du aus meiner Hand verschmähtest?"

Aber sein Mund sprach es nicht aus — er plauderte von fremden Ländern . . .

(Fortsetzung folgt.)

pap. **Butter- und Eierpreise.** Gestern wurde gezahlt: für ein Kilo Sahnebutter 4,50 Zl. bis 4,60 Zl., für ein Kilo Landbutter 3,80 Zl. bis 4 Zl., für ein Ei 10 Gr. bis 11 Gr.

h. **Der Prozeß wegen der Vorgänge in der Widzewer Manufaktur** sollte gestern im Bezirksgericht zum Austrag kommen. Da aber die drei Zeugen Herr Oskar und Max Kon sowie die Zeugin Marja Garwisak nicht erschienen waren, beantragte der Staatsanwalt die Verhandlung des Prozesses zu vertagen. Dem Antrag des Staatsanwalts schlossen sich auch die Verteidiger der 21 Angeklagten, die Herren Kempner, Braun und Fichna, an, woraufhin das Gericht beschloß, die Zeugen Oskar und Max Kon wegen Nichterscheinen vor Gericht zu einer Strafzahlung von je 100 Zloty zu verurteilen und die Verhandlung zu vertagen.

Die Angeklagten Renkowski, Vessel, Janiszewska, Białkowski, Ludwikowski, Szmuller, Cieszkiewicz, Konarski und Lesinski wurden gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

h. **Bestrafter Redakteur.** Der verantwortliche Redakteur des hiesigen Blattes „Rozwuj", Michal Walter, hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht wegen Beleidigung und böswillige Verleumdung des Studenten der Posener Universität, Mieczyslaw Planer, zu verantworten. Vor einigen Wochen brachte das genannte Blatt die Reporternotiz, wonach angeblich der Kläger Michal Planer aus der Wohnung seiner Frau ihr gehörige Kleidungsstücke und Gegenstände im Werte von 3 Milliarden Mark gestohlen habe und spurlos verschwunden sei. Herr Planer, der sich daraufhin sofort an die Schriftleitung des gen. Blattes wandte und diese ersucht hatte, eine Richtigstellung der Notiz zu veröffentlichen, wurde vom Redakteur kategorisch abgewiesen und mit der Bezeichnung „Judenbengel" beschimpft. Vor dem Gericht suchte der beklagte Redakteur nachzuweisen, daß ihm die Nachricht seitens eines Mitarbeiters zur Verfügung gestellt worden sei, und diese einem vorläufigen Protokoll des Untersuchungsamtes entnommen worden sei. Nach kurzer Verhandlung und Vernehmung von zwei Zeugen wurde der Redakteur Michal Walter wegen Verleumdung und Beleidigung des Studenten Planer zu 100 Zloty Strafe bzw. 14 Tage Haft und zum Tragen der Gerichtskosten verurteilt.

h. **Wegen Verschleißes von falschen Fünfziggroschen-Münzen** wurden von Polizisten des V. Polizeikommissariats ein gewisser Josek Müller, Gluwna 42 wohnhaft, und Markus vel Majer Gada verhaftet.

Schießerei auf der Straße. In der Narutowicza Straße bemerkte der Geheimagent Uminski einen gewissen Stanislaw Piontkowski, der s. Zt. aus dem Gefängnis entflohen ist. Als Uminski diesen aufforderte stehen zu bleiben, zog der Bandit einen Revolver und schoß auf Uminski ab, so daß er an der Hand verletzt wurde. Daraufhin zog Uminski seine Waffe und schoß auf seinen Angreifer einige Schüsse ab und traf ihn an den Beinen. Der auf diese Weise überwältigte Bandit wurde unter starker Eskorte nach dem Poznanskischen Hospital gebracht.

h. **Der Hunger.** An der Ecke Konstantynowska und Leszno brach die beschäftigungslose Josefa Pigoń vor Hunger erschöpft zusammen. Sie mußte im Wagen der Unfallrettungsbereitschaft nach dem Krankenhaus in der Drewnowska Straße gebracht werden.

h. **Ein netter Gatte.** Die Rokicinska 13 wohnhafte Elisabeth Miszczarek brachte der Polizei zur Anzeige, daß der von ihr getrennt lebende Mann Josef Miszczarek sie und ihre Mutter seit längerer Zeit verfolgt und sie neulich im Quellpark durch Steinwürfe schwer verletzt habe.

h. **Ein Rohling.** Die in Koty auf der Sommerfrische wohnende schwer kranke Frau Sara Smordin wurde in den Augenblick von dem dortigen Landwirt Johann Kwast schwer mißhandelt, als sie, um sich den Weg zu verkürzen, im Begriff war, über ein Stück Ackerland zu gehen. Frau Smordin mußte von Nachbarsleuten in ein Krankenhaus nach Lodz gebracht werden.

pap. **Armbruch beim Turnen.** Im Evolischen Saal stürzte ein gewisser Schaja Beneflycki beim Turnen so unglücklich vom Reck, daß er den linken Arm brach.

pap. **Ueberfahren.** Der 44-jährige Fuhrmann Josef Silbermann wurde auf der Warenstation des Fabrikbahnhofs von einem Wagen überfahren und erlitt am Kopf erhebliche Verletzungen.

pap. **Unfall.** Der 13-jährige Sohn eines Arbeiters, Edward Nowakowski, Chłodna 6, geriet mit der Hand in das Getriebe eines Drehbrunnens und erlitt erhebliche Verletzungen. Der verunglückte Knabe wurde im Rettungswagen nach dem Anna Marie-Spital gebracht.

Der „Blaue Vogel", dessen Ensemble, wie schon berichtet, am Montag zum erstenmal in Lodz auftreten wird, hat nach den ungewöhnlichen Erfolgen in London, Zürich und Madrid in Warschau 40 ausverkaufte Häuser zu verzeichnen gehabt. Der Enthusiasmus, mit dem diese unvergleichliche Künstlertruppe in Warschau von Presse und Publikum aufgenommen wurden, ist beispiellos. Die polnischen Schriftsteller Stefan Zeromski und Stanislaw Przybyszewski statteten der Truppe wiederholt persönlich Besuche ab und drückten ihr ihre Anerkennung aus. Der Billettvorverkauf findet im Stadttheater, Cegielnianastr. 61, statt.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 31. 7. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 13° R., mittags 1 Uhr 18° R., nachmittags 6 Uhr 15° R.

Barometer: 749 mm, Maximum: 18° R., Minimum: 12° R

Sport und Spiel.

„Hakoah" (Wien) — Repräsentativmannschaft Warschau. 5:0 (3:0).

Das zwischen den genannten Fußballmannschaften vorgestern in Wien ausgetragene Fußballwettspiel lockte eine über 7000 Köpfe zählende Zuschauermenge nach dem Sportplatz in Dynasy. Ein starkes Polizeiaufgebot hielt die Ordnung aufrecht. Die Warschauer Repräsentation bestand aus folgenden Spielern: Akimow (Legja), Zoller (Legja) Suchorzewski (Warszawianka), Loth I (Polonia), Smirowic (Legja), Luxemburg (Warszawianka), Bulanow I (Polonia), Weglowski (Legja), Hamburger (Polonia), Bulanow II (Polonia) und Zantman (Polonia). Die „Hakoah" brachte folgende Elf auf den Rasen: Fabian (Tor), Scheur, Grünfeld (Verteidiger), Pollack, Gutmann, Fried (Läufer) sowie Wortmann, Eisenhofer, Hensler, Grünwald und Heß (Sturm).

Das Spiel nahm einen interessanten Verlauf, obwohl man von der Warschauer Mannschaft mehr erwartet hatte. Die Warschauer legten ein ziemlich zerfahrenes Spiel an den Tag, wie denn überhaupt die Zusammenstellung der Warschauer Elf als höchst ungünstig bezeichnet werden muß, obwohl einige Spieler, wie Loth, Hamburger und Zoller durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe standen.

Die Wiener begannen das Spiel und gelangten in scharfem Tempo bald vor das Tor des Gegners. Der Tormann der Warschauer bekam vollauf zu tun. Bereits in der 3. Minute fing er einen vom Zentrumsstürmer der Gäste unerwartet geschossenen Ball schön auf. Zwei Minuten später brachte Loth durch einen scharfen Schuß die Warschauer in Führung. Zantmann führte den Ball bis vor das Tor der Wiener, doch wurde der zu schwache Schuß von Fabian mit Sicherheit aufgefangen. In der 10. Minute kam es zu einem harten Kampf vor dem Tor der Warschauer. Eine Ecke wurde von den Gästen nicht ausgenützt. In der 15. Minute erzielten die Wiener ihr erstes Tor, das vom rechten Läufer getreten wurde. Alle Versuche der Warschauer, auszugleichen, blieben erfolglos. In der 21. Minute verwandelte der Zentrumsstürmer einen ihm vom rechten Flügel schön zugespielten Ball in ein Tor, dem bald darauf ein drittes Tor folgte. Dieses Resultat blieb bis zur Pause unverändert. In der zweiten Halbzeit greifen die Warschauer anfangs stark an, doch werden alle ihre Versuche von der Verteidigung der Gäste abgewiesen. Bald glich sich das Spiel wieder aus. In der 19. Minute erzielen die Wiener ihr viertes und bereits in der 22. Minute ihr fünftes Tor. Zwei Minuten später diktierte der Schiedsrichter wegen unfairen Spiels Bulanowiczs einen Elfer, der jedoch von Akimow prachtvoll abgewehrt wurde. Die Warschauer setzten nun alles daran, um ein Ehrentor zu erzielen, doch blieben ihre Versuche erfolglos. Mit dem Ergebnis von 5:0 pfiff der Schiedsrichter, Herr Mandt, das Spiel ab.

Der Radogoszczer Turnverein veranstaltete am Sonntag, d. 27. Juli, 8½ Uhr früh, auf der Chaussee Lodz—Konstantynow ein Radrennen für eigene Mitglieder und zwar: ein Junior-Rennen (6 Klm.) und ein Klubrennen (12 Klm.) Zum Junior-Rennen starteten 7 Personen. Als Sieger gingen hervor: 1. Heinrich Bracha in 12 Min., 2. Karl Brückert in 12 Min. 5 Sek. und 3. Oskar Goltz in 13 Min. 6 Sek. Im Klubrennen, zu dem 8 Mann starteten, gelangte als erster Edmund Scharnick in 21 Min. 30 Sek., als zweiter Leopold Schumich in 21 Min. 34 Sek., als dritter Friedrich Krenz in 21 Min. 45 Sek., als vierter Karl Brückert in 22 Min. 50 Sek. ans Ziel

Dr. Lustgarten, der beste Schiedsrichter Polens, wird das erste Spiel um die Meisterschaft der Stadt Lodz, welches zwischen den Mannschaften des L. K. S. und des Lodzer Sport- und Turnvereins am 24 August d. J. stattfindet leiten.

Aus dem Reiche.

Ruda Pabianicka. Evangelisationsfest. Am Sonntag, den 3. August, soll in Ruda und zwar im Garten des Herrn Gnauk ein Evangelisationsfest stattfinden. Dasselbe beginnt vormittags um ½11 Uhr. Das Thema ist „Der Heilsweg", worüber Herr Pastor Schmidt und die Herren Prediger Gersak und Gnauk sprechen werden. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest im Bethaus in Rokicie gefeiert werden.

h. **Szadek.** Grausige Mordtat. Gestern wurde die Einwohnerschaft von Szadek in nicht geringe Aufregung versetzt, nachdem bekannt wurde, daß die 60jährige Frau Kacmann und ihr 25jähriger Sohn Julian, nachts im Schlafe von unbekannten Mordbuben mit einer Axt getötet worden seien. Die ersten Erhebungen ergaben, daß die Mörder nichts geraubt hatten. Das hiervon benachrichtigte Lodzer Untersuchungsamt entsandte sofort ein Aufgebot Untersuchungsbeamte mit Polizeihunden nach dem Tatort. Das Ergebnis der Untersuchung, die noch nicht ganz abgeschlossen ist, wird vorläufig noch geheim gehalten.

Chrzanow. Dreifacher Mordversuch im Gerichtssaal. Ein Transitor aus der Station Trzebinia stand gestern als Zeuge in einem Prozeß zwischen seiner Frau und der Frau eines Nachbars vor dem Bezirksrichter Dr. Skawiarski in Chrzanow. Der Richter verurteilte schließlich die Frau des Zeugen zu 30 Zloty Geldstrafe. Dies erboste den Mann in solchem Maße, daß er dem Richter die Frage zuschrie: „Das ist eine Gerechtigkeit?" Auf Grund dieser Aeußerung wurde er vom Richter zu einer Disziplinarstrafe von 30 Zloty verurteilt und sofort von Gendarmen abgeführt. In der Tür drehte sich der Mann um, zog einen Browning und schoß zuerst auf den Richter, den er jedoch nicht traf. Dann schoß er auf die Klägerin, der die Kugel durch den Kopf ging. Hierauf richtete er den Browning gegen den Mann der Verletzten. Das Geschoß verfehlte das Ziel, traf aber einen zufällig anwesenden Waldheger. Die schwerverletzte Frau wurde im Kraftwagen nach Trzebinia und von dort mittels Sonderzug nach Krakau gebracht, der Täter in Ketten geschlossen und dem Landesgericht eingeliefert.

Bromberg. Der Landarbeiterausstand in Pommerellen beigelegt. Der Landarbeiterausstand wurde am Montag beigelegt. Nachdem noch Sonntag abend eine Versammlung der Streikenden in der Pommerellischen Halle in Dirschau tagte, ist Montag die Arbeit auf fast allen Gütern wieder aufgenommen worden. Nach welchen Bedingungen die Wiederaufnahme erfolgte, konnte das genannte Blatt bisher nicht erfahren.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Aufruf an sämtliche zur Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen gehörenden Vereine.

Das große Gartenfest in Helenenhof zugunsten des Baufonds der St. Matthäikirche steht unmittelbar bevor. In weitesten Kreisen unserer Stadt rüstet man sich bereits, um an dieser Veranstaltung teilzunehmen und freut sich besonders auf die von den Vereinen gütigst in Aussicht gestellten Massenchöre der Männergesangvereine. Kein Wunder! Gehören doch die Lieder, welche vorgetragen werden sollen, mit zu den schönsten und beliebtesten Perlen unseres Volksliederschatzes. An erster Stelle kommt z. B. das so innig klingende „Wie's daheim war" von Wohlgemut zum Vortrag. Dann das herrliche „Unterm Lindenbaum" von Sturm mit seinem wundersamen Baritonschluß. Und das so ergreifende Lied: „Aus der Jugendzeit" von Radecke. Wer könnte es hören, ohne tiefe Bewegung im Herzen zu empfinden? Schließlich aber das wuchtige, unvergängliche Volkslied: „Wanderschaft" von Zöllner! Ein hoher Genuß steht demnach in gesanglicher Beziehung uns allen bevor. Aber selbstverständlich können diese Gesänge nur dann von durchschlagendem Erfolg sein, wenn tatsächlich alle Sänger in corpore sich einfinden und an den Gesangvorträgen teilnehmen. Die einzige Gesamtgesangprobe findet am Sonntag, den 3. August, vorm. 10 Uhr im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, Konstantiner Straße 4 unter Leitung des Generalmusikdirektors Birnbacher-Lange statt. Von Herzen ersuche ich die hochgeehrten Herren Sänger sich vollzählig in den Dienst der guten Sache zu stellen und am genannten Tage an der Gesamtprobe sowie auch am Feste teilnehmen zu wollen.

Pastor J. Dietrich.

Aus aller Welt.

Dr. Bürklin †. Am 23. d. M. starb in Mannheim der ehemalige Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters und nationalliberale Politiker Exzellenz Dr. Albert Bürklin. Der Heimgegangene hat Jahrzehnte hindurch als eine der markantesten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Baden und in der Pfalz eine hervorragende Rolle gespielt. Bürklin war 1844 in Heidelberg geboren, hatte die Rechte studiert und war von 1873 bis 1882 im Staatsdienst tätig. Er trat dann zurück, um sich der Verwaltung seiner Güter zu widmen. Von 1890 bis 1904 war er Intendant, später Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters.

Eröffnung des 13. internationalen Stenographenkongresses in Lausanne. Aus Lausanne wird unter dem 29. Juli berichtet: Heute wurde im Senatssaal der Universität der 13. internationale Stenographenkongreß eröffnet, an dem u. a. deutsche, österreichische, ungarische, holländische, schwedische, dänische, spanische, französische, belgische, lettische, amerikanische und mexikanische Delegierte teilnehmen. In der Handelsschule findet gleichzeitig eine Ausstellung stenographischer Lehrmittel statt.

Grubenunglück. Wie aus Dortmund gemeldet wird, ist auf Zeche 4 der Gewerkschaft Friedrich Thyssen in Hamborn am 28 Juli, nachmittags 2 Uhr, zu Beginn der regelmäßigen Einfahrt das Förderseil der Nebenförderung von der 5. nach der 6. Sohle gerissen. Beide Körbe von denen nur einer besetzt war, sind abgestürzt. Hierbei sind 6 Mann tödlich verunglückt.

Heuschreckenplage in Rußland. Im ganzen südöstlichen Steppengebiet ist die asiatische Heuschrecke (Sfarantscha) in ungewöhnlich großen Mengen aufgetreten. Die einzelnen Schwärme sind mitunter 8 Kilometer lang.

Flieger Voisin verunglückt. Am 29. d. M. stürzte auf dem Flugfelde von Dijon der bekannte französische Flieger Voisin ab. Das Flugzeug, mit dem Voisin aufgestiegen war, geriet in einer Höhe von 1500 Meter infolge Explosion des Motors in Brand. Der verunglückte Flieger wurde vollständig verkohlt aus den Trümmern des abgestürzten Apparates hervorgeholt.

Die Frau und ihre Welt.



Die modernen Ueberblusen.

Noch herrscht die tiefgelegte Gürtellinie und durch sie die über den Rock zu tragende Bluse in Jumper-, Sweater- und Kasackform. In kleidsamer Weise den Tailleneinschnitt verwischend und jede proportionelle Unregelmäßigkeit einer Figur vorteilhaft ausgleichend, bietet sie außerdem den Vorzug korrekten Sitzes, da der Gürtelabschluß des Rockes nicht von ihr abhängig und ein Herausrutschen der Bluse nicht mehr möglich ist. Trotz des abweichenden Materials erweckt sie, im Grundton zum Stoff des Rockes abgestimmt mit diesem mehr den Eindruck der Zusammengehörigkeit, als die frühere, im Rock zu tragende Bluse. Die beliebten Preßfalten finden auch hier häufig Anwendung, indem sie entweder die Grundform ergeben, wie Abb. 18134 zeigt, oder als einzelne Garniturteile dienen. Eine Folge dieser Ueberblusen und Grundbedingung für guten Sitz ist jedoch ein Miederleibchen in gleich langer Machart, das erstens bei festgegürtetem Rücken das Einknicken im Taillenschluß verhindern und zweitens bei durchsichtigem Material das Durchschimmern des Rockansatzes, sei es nun ein enganliegender oder ein loser, einem Futterleibchen angesetzter Rock verhindern soll. Diese Miederleibchen aus Batist, Opal, Wäscheseide oder Chinakrepp, für die Beyer-Schnitte in verschiedensten Formen erhältlich sind, werden durch einen breiten, den gereihten Rand begrenzenden Gürtel, durch Säumchengruppen oder flache Abnäher leicht anliegend gestaltet, wodurch auch ein Hochrutschen vermieden wird. Zu diesem Zweck kann man auch seitlich Knopflöcher anbringen, mit denen sie an den innen an der Bluse korrespondierend angebrachten Knöpfen befestigt werden. Als Garnitur dienen Spitzeneinsätze, Inkrustationen, Hohlnähte und Säume. Verdeckter Rückenschluß und Bandachseln sind auch hier üblich.

Die gürtellose Schlupfbluse Abb. 17119 aus sandfarbenem Molton, wird durch eine der russischen Volkskunst entnommene Kreuzstichstickerei belebt. Die vorderen Einschnittränder hält ein schmales besticktes Stoffband zusammen. Erf.: etwa 1,20 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite. Typenmuster „Beyer's farbige Kreuzstichmuster" Blatt 25.

Abb. 18153 zeigt eine vorn und rückwärts gleichartig gearbeitete Jumperbluse aus gesticktem Schleier- (Bordüren) Stoff, die nur links seitlich eine Naht und daselbst unter einem Schlitz Druckknopfschluß hat, der sich auf dem Gürtel fortsetzt. Dieser, die Passe und Achselteile aus doppeltem Stoff haben Vorstoßberandung. Die mit Bündchen zusammengefaßten Aermel sind an den hohen Schlitzen mit einer bestickten Blende begrenzt, die in der Mitte mit einem Stich zusammengehalten wird. Erf.: 1,40 m Stoff, 1 m breit. Beyer-Schnitte für 46 und 52 cm Oberweite.

B 17112. Die Jumperbluse ist für jeden Stoff geeignet, Handstickerei in moderner Farbenstellung, auf karmonrotem Trikotin ausgeführt, gibt die wirkungsvolle Ausstattung dieser jugendlich wirkenden Schlupfbluse aus grauem Wollkrepp. Das Anziehen wird erleichtert durch den vorderen, mit rotem Bändchen zusammengehaltenen Schlitz und den seitlichen, in den angeschnittenen Gürtelteilen angebrachten Knopfschluß, für den die Knöpfe mit dem Grundstoff der Stickerei bezogen sind. Erf.: etwa 1,75 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte für 44 und 48 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 50552/II 1 m.

Lebhaft gemusterte Waschseide ist für die kleidsame Jumperbluse B 18125 verarbeitet, die seitlich zu dem Knopfschluß übertritt. Aufschläge, Kragen und Stulpen sind dann mit weißer Waschseide bekleidet, die bei letzteren



einen kleinen Spiegel von dem gemusterten Stoff einschließt. Seitlich und rückwärts ist der untere Rand, eingereiht in die doppelte Stofflage des Gürtels, gefaßt. Erf.: etwa 2,25 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte für 46 und 52 cm Oberweite.

Lustig wirkt die einfarbig oder bunt nach neuen Künsterentwürfen ausgeführte Kreuzstichstickerei auf dem weißen Nessel der in Jumperform gearbeiteten Schlupfbluse B 18133, mit kurzen angeschnittenen Aermeln. Erf.: etwa 1,50 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 44 und 48 cm Oberweite. Als Typenmuster: „Beyer's farbige Kreuzstichmuster" Blatt 5.



Die Bluse aus weißem Opal Abb. 18132 ist geputzt mit langettierten Randblenden, die unter Stäbchenhohlnaht angesetzt sind und einer Ausschnittstickerei in den vorderen Ecken des Kragens. Den unteren eingereihten Rand begrenzt der seitlich mit Knopfschluß versehene Gürtel in doppelter Stofflage. Die Aermel sind zum Aufschlag nach oben ausgebogen und festgeheftet. Nach Belieben können die Randblenden auch aus farbigem Stoff gewählt werden.

Erforderlich: etwa 1,80 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte sind für 46 und 52 cm Oberweite jederzeit vorrätig. Beyer-Abplättmuster unter der Nr. 20488/I 2 Stück und unter Nr. 10343/II meterweise.

Aus wassergrünem feinplissierten Krepp-Georgette besteht die elegante Bluse Abb. 18134, die gürtelartig durch 3 Silberbänder zusammengehalten wird. Die schmalen Einfaßblenden sichern den Halsausschnitt und die Aermelränder. Erf.: etwa 2,50 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 46 cm Oberweite.

Wo keine Schnittverkaufsstelle am Ort, sind alle Schnitte zu beziehen durch „Beyer-Schnitte", Leipzig, Rathausring 13.

Weniger Ehen, mehr Ehescheigungen in den Vereinigten Staaten. Das Zensus-Bureau in Washington hat für das letzte Jahr zum zweiten Male (erstmalig 1916) eine Statistik über die Eheschließungen und Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten aufgestellt. Im Jahre 1916 kam auf je 9,3 Eheschließungen eine Scheidung, im Jahre 1922 jedoch bereits auf 7,6. Die Zahl der registrierten Eheschließungen betrug im letzten Jahr 1,126,418 (1916: 1,040,684); auf je 100,000 Einwohner kamen jedoch 1922 nur mehr 1033 Heiraten gegen 1055 im Jahre 1916, was einer Abnahme um 2,08% entspricht. Die relativ meisten Eheschließungen kommen auf den Staat Maryland mit 1,539 pro 100,000 der Bevölkerung, die relativ wenigsten auf North Dacota mit 575 pro 100,000.

Die Zahl der im letzten Jahr geschiedenen Ehen beläuft sich für die gesamten Vereinigten Staaten auf 148,554, das sind um 36,518 mehr als im Jahre 1916, in welchem Jahre auf je 100,000 der Bevölkerung 112 Ehescheidungen kamen gegen 136 Scheidungen im Jahre 1922; die Zunahme der Scheidungen beträgt somit 21,4%. Die wenigsten Ehescheidungen weist der Staat Süd-Karolina mit — 0 auf, da die Gesetze dieses Staates keine Scheidung erlauben, die meisten dagegen Nevada, wo die Gesetze die Scheidungen sehr erleichtern, mit 1325 Scheidungen bei nur 1208 Eheließungen pro 100,000 der Bevölkerung; dem folgt Oregon mit 311, Oklahoma mit 262 und Texas mit 259 Scheidungen pro 100,000 der Bevölkerung.

Liebe als Heilmittel. Ein englischer Psychologe, Jonuary Mortimer, behauptet, daß Liebe nicht nur glücklich, sondern gesund mache. „Es ist eine wissenschaftliche Erklärung dafür möglich, daß die verlobten Mädchen so viel besser aussehen und sich gesunder fühlen. Schon oft haben Aerzte darauf hingewiesen, daß Liebe eine heilende und stärkende Macht ist. Sie haben festgestellt, daß Liebe und Ehe die Gesundheit schwacher und zarter Frauen verbessern, ja, man hat sogar Fälle von ernsthaften Krankheiten beobachtet, die durch den Einfluß der Liebe geheilt wurden. Wenn der Stolz und die Freude, vor allen anderen von einem Manne auserwählt zu sein, sogar die Krankheit eines Mädchens heilen kann, dann ist es gewiß nicht überraschend, daß manches Mädchen während der Verlobungszeit aufblüht und hübscher wird. Der Sonnenschein der Liebe erweckt die Menschenpflanzen zu einem schöneren Erblühen, macht sie kraftvoller an Seele und Körper."

Woran kennt man eine Feinschmeckerin. Wie sich manche Charktereigenschaft schon im Aeußeren eines Menschen zeigt — man spricht von brutalen Händen, von einer Denkerstirn usw. — will der bekannte gastronomische Philosoph Brillat-Savarin auch den geborenen Feinschmecker an mancherlei äußeren Merkmalen deutlich erkennen. Er ist nach ihm in der Regel von mittlerer Größe, hat ein rundes oder viereckiges Gesicht, glänzende Augen, eine schmale Stirn, eine kurze Nase, fleischige Lippen und ein rundes Kinn. Die Frauen im besonderen, denen eine feine Zunge eigen ist, erscheinen ihm voll und rund, mehr hübsch als schön und neigen ein wenig zur Fettleibigkeit. Feinere Züge haben die Näscherinnen, sie sind von einem zahrten Aussehen, sind niedlich und zeichnen sich besonders durch eine ihnen eigentümliche Beweglichkeit der Zunge aus. Unter einer solchen Außenseite, meint Brillat-Savarin, darf man die liebenswürdigsten Tischgenossen vermuten. Sie nehmen von allem, was man ihnen anbietet, essen langsam und schmecken mit Ueberlegung. Sie beeilen sich nicht, das Haus zu verlassen, man genießt mit ihnen den ganzen Abend, da sie mit jedem Zeitvertreib und allen Spielen vertraut sind, die das gewöhnliche Zubehör einer regelrechten gastronomischen Zusammenkunft bilden. Dagegen findet er die Frauen, denen die Natur eine feine Zunge versagt hat, in ihrem Äußeren eckig, sie langweilen sich bei Tisch und sind besonders empfindlich für Klatsch und Kartenspiel.

Eine Kleiderrechnung vom Jahre 1619. In dem Hausbuche eines angesehenen schlesischen Gerbermeisters findet sich eine Rechnung über ein Staatskleid für seine Frau, die am 12. Mai 1619 zusammen mit anderen ehrsamen Bürgersfrauen bei der Herzogin Dorothea Sybilla von Liegnitz und Brieg zu einem kleinen „Damenkaffee" im Schloß eingeladen war. Die Frau Gerbermeister brauchte, nach einer Veröffentlichung in der „Gartenlaube" (42), zu dem festlichen Nachmittag folgendes: 19 Ellen Damaschken zum Kleide 18 Taler 8 gute Groschen, silberne Posamente zum Besatz 11 Taler 9 gute Groschen, einen güldenen Latz 4 Taler, Handschuhe, seidenes Strumpfwerk mit silbernen Zwickeln 3 Taler 8 gute Groschen 9 Heller, ein Paar niederländische Schuhe mit silbernen Röslein 5 Taler, eine neue Haubenkappe mit silbernem Deckel 13 Taler, ein Fächer 1 Taler 18 gute Groschen, allerlei Gebindrich und Spitzenzeug 2 Taler 14 gute Groschen, Macherlohn des Kleides samt Auslagen 6 Taler 3 gute Groschen 4 Heller, gemachte Blümlein auf den Latz zu heften 1 Taler, die güldene Kette nebst Armringen auffrischen zu lassen 13 gute Groschen, zu Trinkgeldern und für die Armen aufzulegen, der Susanna auf die Hand zu geben 3 Taler; Summa 84 Taler 11 gute Groschen 13 Heller. — Jedem ist es freigestellt, diese hübsche Summe nach dem neuesten Dollarstand in Papiermark umzurechnen.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Wirtschaftslage Oesterreichs in der dritten Juliwoche.

I. Staatsfinanzen.

Nationalrat und Bundesrat haben in der abgelaufenen Woche nach außerordentlich schwierigen Verhandlungen, die sich vorübergehend bis zu einer Regierungskrise zu verdichten drohten, die Besoldungsreform für die Bundesangestellten erledigt und damit eine Aufgabe abgeschlossen, die deshalb besondere Schwierigkeiten aufwies, weil den Beamtenwünschen im Rahmen der Genfer Beschlüsse nur in beschränktem Maße Rechnung getragen werden konnte. In einer letzten, für Ende dieses Monates in Aussicht genommenen Nationalratssitzug werden möglicherweise noch andere kleinere Gesetze, welche zum Teil die Bedeckung für die Ausgaben der Besoldungsreform schaffen sollen, verabschiedet werden. Die Erledigung des zweiten, staatsfinanziell bedeutsamen Gesetzes, des Zolltarifes, muß der Herbsttagung vorbehalten bleiben. Doch hat der Zollausschuß die Materie in ihren strittigen Punkten schon so weit vorbereitet, daß der Entwurf zu Beginn der Herbstsession entscheidungsreif ist und in der Zwischenzeit die notwendigen Durchführungsbestimmungen vorbereitet werden können.

Das Budgetpräliminar für Juli weist Ausgaben im Betrage von 758 Milliarden Papierkronen, bzw. 52,6 Millionen Goldkronen und Einnahmen von 657 Milliarden Papierkronen, bzw. 45,6 Millionen Goldkronen auf. Es ergibt sich demnach ein Defizit von 101 Milliarden Papierkronen. bzw. 7 Millionen Goldkronen. Zum Teil kann dieses durch in früheren Monaten erzielte Ueberschüsse ausgeglichen werden. Zur Deckung des restlichen Teiles muß ein Betrag von 46 Milliarden Papierkronen aus der Völkerbundanleihe herangezogen werden. Es ist dies seit Beginn des laufenden Jahres das erste Mal, daß der Generalkommissär des Völkerbundes einen Betrag aus der Wiederaufbauanleihe freigegeben hat.

II. Währungswesen.

Das Eskomptepportefeuille der Nationalbank, das in der ersten Juliwoche eine weitere Steigerung um 110 Milliarden Kronen aufgewiesen hatte, hat nach dem Ausweis vom 15. Juli eine Verminderung um 17,4 Milliarden Kronen erfahren. Diese allerdings zunächst geringe Abnahme gestattet den Schluß, daß der Kreditbedarf nunmehr doch eine gewisse Entspannung erfahren hat und die Anforderungen an die Nationalbank vielleicht bis zum Herbst, der erfahrungsgemäß immer größeren Geldbedarf zeitigt, eine Unterbrechung aufweisen werden. Der Devisenvorrat zeigt nach den starken Zuflüssen der letzten Woche eine Abnahme um 84 Milliarden, wodurch sich im Verein mit einer Steigerung des Girokontos um 123 Milliarden die Verringerung des Banknotenumlaufes um rund 230 Milliarden erklärt. Der Bund hat seine Schuld bei der Nationalbank neuerdings um 5,6 Milliarden Kronen verringert.

Am 19. d. M. haben die Delegierten der Sukzessionsstaaten für die Liquidation der Oesterreichisch-ungarischen Bank den Rechenschaftsbericht der Liquidatoren genehmigt. Hierauf wurde der Aktivsaldo im Sinne der Friedensverträge von St. Germain und Trianon unter die Sukzessionsstaaten verteilt. Mit Ausnahme gewisser Schuldbeträge, die den Gegenstand noch schwebender Prozesse bilden und für die daher Rücklagen vorgesehen werden mussten, sind nunmehr alle die Oesterreichisch-ungarische Bank betreffenden Fragen der materiellen Auseinandersetzung geregelt.

Aus dem nunmehr vorliegenden, die Zeit bis 30. Juni 1924 umfassenden Bericht der Kommission zur Kontrolle der Verwendung der Vermögensabgabe ist zu entnehmen, dass an Barzahlungen einschliesslich der Zinsen und Gutschriften der Finanzierungsinstitute insgesamt rund 63 Milliarden eingeflossen sind. Nach Abzug der für die Rücklösung von Staatsschatzscheinen und für die Verringerung der Schuld des Bundes an die Nationalbank verwendeten Beträge verbleibt ein Rest von rund 47 Mill. K.

III. Finanzielle Lage.

Die Börse weist, da die Spekulation noch immer vorsichtig ist und der Hochsommer überdies die Abwesenheit zahlreicher Interessenten bedingt, keine wesentlichen Veränderungen gegenüber der Vorwoche auf. Eher ist eine günstigere Auffassung der Lage, hervorgerufen durch die eingetretene Verbilligung des Geldes, dem Zurücktreten der Gefahr einer Erhöhung des Bankzinsfusses und der Besserung der Aussichten für einen Ausgleich zwischen Deutschland und der Entente bemerkbar.

Dem Franksarrangement pro ultimo Juli kommt wohl keinerlei Bedeutung mehr zu. Die in dieser Woche abgeschlossene Aufgabe zeigt, dass nur mehr eine ganz geringe Anzahl von Geschäften in Kabelzahlung New-York gegen Zahlung Paris zu diesem Termine abgeschlossen wurde. Das Verhältnis der pro ultimo Juli zu bezahlenden Differenzsumme zu der pro ultimo vorigen Monats bezahlten Differenzsumme beträgt bloss 5½ Proz. (insgesamt 1,168,647 fr. Frks.).

Aus einem Communiqué der Regierung ist bekannt geworden, dass im Finanzministerium im Beisein des Präsidenten der Nationalbank Dr. Reisch und von Vertretern des Postsparkassenamtes sowie der Bankenverbände Besprechungen zwecks Schaffung eines Instituts stattgefunden haben, welches besondere Kontrollfunktionen bei ihren Mitgliedsinstituten zu erfüllen, ihren Instituten Kredite zu gewähren, bzw. solche bei der Nationalbank zu vermitteln und ausserdem die Aufgabe hätte, Fusionierungen von Mitgliedsinstituten zu fördern. Für das neue Institut ist ein Aktienkapital von 200 Milliarden in Aussicht genommen, von dem zunächst 50% einzuzahlen wären. Mitglieder würden zunächst die Mittelbanken sein, die Grossbanken würden wohl auch diesem Institut angehören, aber nicht der Revision unterliegen.

Zwischen der österreichischen und tschechoslowakischen Regierung ist in der abgelaufenen Woche ein Vertrag zustande gekommen, durch welchen die vor der Währungstrennung entstandenen Privatschulden zwischen Deutschösterreichern und tschecho-slowakischen Staatsangehörigen eine Regelung erfahren. Das Wesentlichste in der Regelung der Abstattung der Schuldverpflichtungen besteht darin, dass die tschechoslowakischen Schuldner den Betrag ihrer Schuld in tschecho-slowakischen Kronen an das tschechoslowakische Abrechnungsamt einzahlen und die österreichischen Schuldner auf ein Konto des tschecho-slowakischen Abrechnungsamtes bei der österreichischen Postsparkassa ihre Schuld durch Bezahlung des siebzigfachen (Aktienbanken mit dem hundertfachen, Hypothekarschuldner, allerdings in Raten, mit dem zweihundert- bis sechshundertfachen) des Nennbetrages abstatten.

IV. Handelspolitik.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschecho-Slowakei stehen nahe vor dem Abschluß. Demnächst sollen auch die im Herbst vorigen Jahres bereits angebahnten, dann aber wieder unterbrochenen Verhandlungen mit dem SHS.-Staate wieder aufgenommen werden. Da die bezüglichen Verhandlungen auch mit Deutschland bereits abgeschlossen wurden, würde die österreichische Republik mit den für sie wichtigsten Warenaustauschländern eine handelspolitische Regelung erzielt haben. Auch die Anbahnung von Handelsvertragsverhandlungen mit den russischen Randstaaten wurde eingeleitet.

Der Erleichterung der österreichisch-bulgarischen Handelsbeziehungen wird die in Aussicht genommene Gründung einer Austro-bulgarischen Handelskammer in Wien dienen.

V. Allgemeine Wirtschaftspolitik.

Im allgemeinen hat die Wirtschaftslage gegenüber der Vorwoche keine Veränderung erfahren.

Die Handelskammer und die Arbeiterkammer sind in einen Gedankenaustauch eingetreten, welcher der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Behebung der in einzelnen Gebieten der Wirtschaft noch herrschenden Krise dienen sollte. Da die Arbeiterkammer jedoch das Arbeitsprogramm auf die Freigabe eines Teiles der Völkerbundkredite für Produktionszwecke, Erleichterung der Ausgabe von Industrieobligationen, Organisation des Sparverkehrs und gewisse Erleichterungen bei der Einhebung der Steuerrückstände beschränkt sehen wollte, die Handelskammer diese Maßnahmen aber als unzureichend ansah und als Voraussetzung einer wirklichen Besserung der Wirtschaftslage auch gewisse Reformen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung, sowie starke Ermäßigungen der Steuern des Bundes und der Gemeinde Wien bezeichnete, haben diese Besprechungen zunächst zu keinem positiven Ergebnis geführt. Es ist aber anzunehmen, daß in absehbarer Zeit der feste Wille zu einer gemeinsamen und beschleunigten Aktion zur Beseitigung der kritischen Wirtschaftsprobleme zu neuerlichen Beratungen führen wird.

(Wirtschaftl. Nachrichten für Handel, Gewerbe und Industrie.)

Der offizielle Silberpreis. Die Zweigstellen der Polnischen Bank werden vom 30. Juli d. J. ab für Silber (Bruch oder Barren) 10 Zloty 4 Groschen für das Gramm und für Silbermünzen wie folgt zahlen: für 1 Silberrubel 1 Zloty 87 Gr., für 1 Silbermark 52 Gr., für 1 österr. Silberkrone (835er Pr.) 43 Gr., für 5 österr. Kronen (900er Pr.) 2 Zloty 24 Gr. Diese Preise werden lediglich für nicht abgegriffene Münzen gezahlt.

Warschauer Börse.

Warschau, 31. Juli.

Valuten.

Dollars	5.185	5-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	19.10-19.—
Engl. Pfund	—.—	4½-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	16.—
8-proz. Goldanleihe	6.60	4½prozent. Bodenkreditpfandbr.	31-29.50
Goldbons	0.77-0.79		
Milionówka	0.72-0.83		
Dollar-Anleihe	2.70-2.75		

Schecks.

Belgien	23.60	Paris	25.95-25.92½
Kopenhagen	—.—	Prag	15.37
Helsingfors	—.—	Schweiz	96.15
Holland	198.20	Wien	7.32½
London	22.82¼-22.81½	Stockholm	—.—
New-York	5.185 1,17¼-5.185	Italien	22.50

Aktien.

Diskontobank	7-6.75-7	Borkowski	2-1.60-1.70
Hand.- u. Ind.-Bank	1.90-2.10	Schiffahrtsgesell.	0.26-0.28-0.24
Warsch. Ind.-Bank	3.00	Haberbusch	5.10-5.90
Westbank	2.50-2.65	Korek	0.13
Arb. Gen.-Bank	5.70-5.75	Tomaschower Kunstseidenfabrik	22.—
Handelsbank	8.50-9-8.80	Zgierz	3.55-3.65-3.50
Kreditbank	0.75	Spiese	1.35-1.40
Lemb. Ind.-Bank	0.64	Wildt	0.21-0.23
Ver. Land.-Gen.	2.30	p. T. E.	0.22-0.21
Landw. Verein	0.30-0.34	Chodorow	6.25-6.35
Genossenschaftsbank	—.—	„Częstocice"	4-3.80
Poln. Handelsbank	—.—	Michałow	1-0.80-0.95
Kijewski	0.35-0.38-0.37	Firley	0.45-0.44
Puls	0.62-0.61-0.65	Koblenges.	6.60-6
„Strom"	12.50	Poln. Naphtha-Ind. (3. Em.)	0.74-0.75
Elektrizität	2	Lenartowicz	0.23
„Siła i Swiatło"	0.62-0.64	Fitzner	1) 7.75
Czersk	1.00-1.10-0.85	4) u. 5) 8-8.50	
Gosławice	2.70-2.90-2.80	Norblin	0.75-0.72-0.73
Zuckergesell.	6.10-5.90	Ortwein	0.41
Łazy	0.20-0.16	Ostr.-Werke	9.10-8.50
Naphtha	0.50-0.52	Pocisk	1.50
Nobel	2.15	Rudzki	2.10-2.07
Cegielski	0.92-0.92	Ursus	1.65-1.80
Lilpop	0.95-0.89-0.90	Konopie	0.65
Modrzejów	1) 7.60-7.70	Zyrardow	45-43
3) 7.90-7.80-7.85 kl. 8.15-7.90-8.05		Landw. Syndikat	2.55
Lokomotivenges.	0.53-0.50	Gmielow	1.00
Rohn & Zielinski	0.48-0.50	Kluczе	0.45
0.48		Spiritus	2.50-2.75-2.50
Starachowice	3.55-3.75 3.57	Brown Bowery	—.—
Zieleniewski	11.40-11.60		
Zawiercie	43-40		

Zürich, 31. Juli. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Zürich —.—, Holland 206.50, New-York 541¼, London 2375, Paris 27.—, Mailand 23.35, Prag 16.—, Budapest 0.0069, Belgrad 6.45, Sofia 3.92, Bukarest 2.35, Warschau —.—, Wien 0.0076¼.

Paris, 31. Juli. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 88.30, New-York 20.09, Belgien 90.80, Spanien 268.—, Italien 87.—, Schweiz 373.—, Dänemark 325, Holland 770.—, Norwegen 273, Schweden 535, Rumänien 8.75.

Baumwolle.

New-York, 30. Juli. (Pat.) Baumwolle. Loco 31,75; August 28,10; September 28,30; Oktober 28,25—28,27; Dezember 27,55—27,58; Januar 27,46—27,47; März 27,70; April 27,74; Mai 27,78.

New-Orleans, 30. Juli. (Pat.) Baumwolle. Loco 28,75; Oktober 27,40; Dezember 27,32; Januar 27.32; März 27,45; Mai 27,35.

Liverpool, 30. Juli. (Pat.) Endnotierungen. Juli 18,78; Oktober 16,65; Januar 16,21; März 16,13; Mai 15,98.

Bremen, 30. Juli. (Pat.) Baumwolle. 34,66.

Für Handel und Industrie

Karte von Polen

(Stemmings Generalkarte Nr. 33) mit den Gebieten Ost- und Westpreußen, Pommerellen, **Danzig**, Posen, Schlesien. Rückseite mit 10 Nebenkarten und deutsch-polnischem Namenverzeichnis. **Die Karte bietet ein universelles Bild über das heutige Polen.**

Preis 4 Zł. (Mk. 7 200 000)

Erhältlich in der

„Freien Presse"

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Für Handel und Industrie

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag i. V. Hugo Wieczorek.

Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.



Hierdurch teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Mittwoch, den 30. Juli um 5 Uhr nachmittags unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

Joseph Förster

im Alter von 36 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden im Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet heute, Freitag, den 1. d. M. um 4½ Uhr nachmittags von der Klinik in der Podlesna-Straße aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2211

Helenenhof.

Sonntag, den 3. August d. J., nachmittags 3 Uhr ab:

Großes Gartenfest

zugunsten des Baufonds der St. Matthäi-Kirche in Lodz

unter Beteiligung:

1) **Der Massenchöre der zur Vereinigung gehörenden deutschsingenden Gesangvereine** unter Leitung des Generalmusikdirektors Herrn **Birnbacher-Lange;**

2) **Des Massenchors der vereinigten gemischten Chöre:** der St. Trinitatisgemeinde, der Brüdergemeinde, Männerchor „Zdrowie", Bruß, „Harmonia", „Aeol", „Zoar" und Konfirmandenchor unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Matzke.**

Große Pfandlotterie.

— Zahlreiche wertvolle Gewinne. — — Jedes Los gewinnt. —

Es konzertieren:

1) **Symphonieorchester** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Ryder;**
2) **Streichorchester des Vereins „Aurora";**
3) **Mandolinen-** und **Gitarrenchor des Musikvereins „Minore".**

3 Glücksräder, Scheibe-Preisschießen, Ballwerfen, Kahnfahrten, Aufstieg von Luftballons, Lampionverkauf usw.

Reichhaltiges Buffett am Platze.

Eintrittskarten 2 Zł., Schüler und Militär 1 Zł. 50 Gr. Preis eines Pfandlotterie-Loses 1 Zł. 15 Gr. Vorverkauf der Eintrittskarten und der Lose: K. Petersilge, Petrikauer 93; J. Winkopf, Petrikauer 142; Emil Kahlert, Głowna 41, W. Scheepe, Rzgowska 10.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest den 10. August statt.

2204

Lodzer Turnverein „Kraft"
Sienkiewiczastr. 54.

Sonnabend, den 2. d. M., um 4 Uhr nachm., auf dem Turnplatze am Lokale

Großes Konkurrenz-Gewichtheben

offen für alle, sowie **Vereins-Preisturnen** (Zehnkampf). Nach der Preisverkündigung ab 10 Uhr, im Saale **Tanz.**

Die Verwaltung.

N. N. Anmeldungen zum Konkurrenz-Gewichtheben bis Freitag abend. 2230

Fußschweiß, Hand- u. Achselschweiß beseitigt sofort **„FUSSOL"**
Pasta. Garantiert unschädlich. Eine Dose genügt.
Erhältlich: 2195
Lodz, L. Spieß u. Sohn, Drogerie, Petrikauer 107.
„ J. Blaszczyk, „ „ 93.
„ Wojciechowski, „ „ 80.
Pabianice, T. Dietrich. „ Zamkowostraße.

Perfekte, deutschsprechende saubere

Köchin, sowie

tüchtiges **Stubenmädchen**

für größeren Haushalt gesucht. Aleje Kosciuszki Nr. 93, Wohn. 17, zu sprechen von 1—2 Uhr mittags. 2225

Mechanische Tischlerei
und
Holzbearbeitungsfabrik

J. Spidermann & Co.

Lodz, Reiterstraße Nr. 11

liefert:

komplette Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Gegenstände der Innenausstattung in solidester Ausführung.

In der Abteilung Bautischlerei werden **sämtliche Bauarbeiten** ausgeführt. Zur Bearbeitung auf den Maschinen wird in Lohnberechnung angenommen zum Hobeln, Spunden, Fräsen, Schneiden, Schlitzen.

Billigste Preisberechnung. 2185

Wo haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen **?** In der Freien Presse

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde.

Die Herren aktiven Mitglieder werden höfl. ersucht, an der Sonntag d. 3. August, 10 Uhr vorm. im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, Konstantiner 4, stattfindenden

Generalprobe

sowie am Konzert im Helenenhof zugunsten der St. Matthäikirche, recht zahlreich teilzunehmen.

2235 **Der Vorstand.**

Kirchengesangverein d. St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

An dem heute in unserem Vereinslokale, Konstantiner 4, um 8 ½ Uhr, stattfindenden Vereinsabend finden

wichtige Besprechungen statt.

Die Herren aktiven und passiven Vereinsmitglieder werden höflichst ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

2236 **Der Vorstand.**

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.
telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

Giełdy bawełniane:
giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowe GIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowa Kurs Franka waloryzacyjnego na dzien następny.

W godzinach wieczornych:
notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEN
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDANSK	
NEW YORK	NEW ORLEAN	LIVERPOOL	HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykanskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

Buch-Angebot der „Freien Presse".

Neu.
Preis in Złoty.

Hauff Walter von: Deutsche Ansiedler in Argentinien im Kampf mit Indianer und Gaucho, 2, geb.
Damaschke Willi: Erstes Jahrbuch deutscher Lehrer in Polen. 3, brosch.
Almasow Boris: Rasputin. 4, brosch.
Dörr Julius: De Göderschlächter. 2,25, brosch.
Haas Fritz: Unter der Fackel der Krieges. 1,75, br.
Hildebrand Otto: Herstellung von Fleischextrakt Bouillonwürfeln, Suppenwürfeln u. Suppenwürze. 8,35, brosch.
Höffner Johannes: Gebt Raum, ihr Völker, unserm Schritt. 3, geb.
Hoffer Raimund: Kautschuk und Guttapercha, 8,75, brosch.
Hoffmann Hans: Spätglück. 1,10, brosch.
Kling M. Prof. Dr.: Die Verwertung der Weinrückstände. 5,60, brosch.
Krätzer Hermann: Wasserglas und Infusorienerde. 8,35, brosch.
Lubahn Johannes: Kriegerheimstätten. 0,50, br.
Choderlos de Laclos: Schlimme Liebschaften. 14, geb.
Riederer Heinrich: Frankreich — Freiheit und Friede? 1,75, brosch.
Roquette Otto: Das Eulenzeichen. 2,25, brosch.
Scherman L.: Kleine Leut' aus kleiner Zeit. 2,25, brosch.
Stöffel Otto: Opfer. 1,10, brosch.
Derselbe: Johannes Freudensprung. 1,10, br.
Stoltze Friedrich: Alt-Frankfurt. 1,10, brosch.
Wagner Richard Ernst Dr. phil: Dank-Predigt am 20. des Wintermonats 1781. 1,10 br.
Derselbe: Christliche Einweihungs-Predigt. 1,10, br.
Deutschlands Wirtschaft, Währung u. Finanzen. 3, brosch.
Zweite Heimat: Aufsätze zur Auswandererfrage. 0,60, brosch.
Stratz Rudolf: Das freie Meer. 10. geb.
Das Wahlrecht des Auslandsdeutschen. 6,75, br.
F. K.: Die im Handels- und Börsenverkehr gebräuchlichsten Firmenkürzungen 0,60, br.

Dr. med. Ed. Eckert zurückgekehrt
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten.
Kilinskiego 143
(das 3. Haus v. der Główna)
Empfängt v. 12—3 und von 7—9 abends. Damen von 3—4 Uhr nachmittags. 2224

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 1974
Dzielna-Straße 9.
Tel. 28-98.
Empf. v. 8—10½ u. 4—9.

HEMDEN
in großer Auswahl
Kragen, Krawatten, Socken
sowie sämtl. Herrenartikel
empfiehlt
K. PETERSILGE
93 Petrikauer 93.

Abreisehalber
billig zu verkaufen:
Eichene Kredenz, Tisch, Stühle, Spiegel, Betten mit Matratzen und verschiedene andre Möbel. Dorotheestraße 3, Haus Leonhard, 1 Et., W. 17. 2222

Unverheirateter
Raschelarbeiter
kann Stellung im Auslande bekommen. Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2238